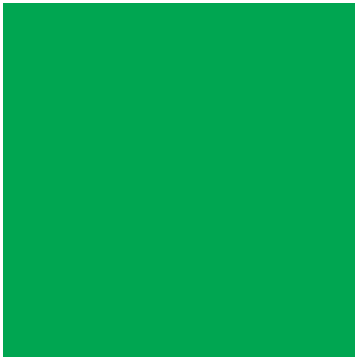
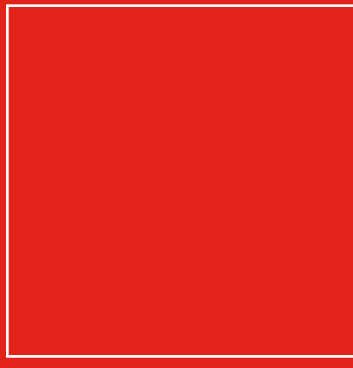


Josef Knoll
Schwarzes Quadrat, 2026
Digitale Arbeit, 79,5 x 79,5 cm

THE COMPLETE PORTFOLIO



INHALT

00	ZUR PRAXIS	4
01	BILDENDE KUNST	10
	LICK IT CUT IT	11
	Click Click Boom	25
	Suchbilder	35
	Cowboy Kaugummi	40
	Ego Shooter	53
	Weitere Arbeiten	62
02	COMIC	95
	DRAUGR	96
	THE IDEAL CITY	111
	Vom Skript zur Seite	114
03	TEXTE	122
04	VERMITTLUNG UND LEHRE	125
	Wie Bilder erzählen	126
	Max Beckmann. Departure	128
	Freiheit(en): Graphic Novel mit Lina Atfah	139
	The Ideal City: Twitch, Discord, YouTube	147
	Kunstunterricht	154
	Prince of Wales	158
05	VITA	165

00

ZUR PRAXIS

BILDARCHÄOLOGIE. EINE LINIE FÜR DEN HORIZONT. DANN EIN PUNKT.

ZUR PRAXIS
SEIT 2010
Text: Felix Pfahl

ATMO AN

Zentralperspektive. Eine Linie für den Horizont. Ein Punkt. Von da aus gerade Striche. Eine Technik, in den Grundlagen schnell erklärt.

In der Renaissance macht die *Perspektive* die Malerei vom Handwerk zur schönen Kunst, hebt sie hinauf zur Rhetorik und zur Mathematik. Eine europäische Errungenschaft, angeblich: Die Camera obscura, maßgeblich an der Erschließung beteiligt, kam aus der arabischen Welt. Eine Verortungsmethode, die in der Kartographie Anwendung fand. Eine optische Annahme, in der modernen Fotografie belegt. Die Grundlage digitaler Räume in Computerspielen. Eine Projektion des Selbst in einen unendlichen Bildraum.[1] Für die Zeichnenden zugleich neue Freiheit im Entwurf und Gefängnis des Rasters. Eine Methode zur Schaffung raumgreifender Illusionen und die Unterwerfung des Bildraumes. Ein Labyrinth, in dem sich die Forschenden verloren. Und endlich auch ein imperiales Instrument, das europäische Überlegenheit demonstrierte und Unterdrückten in Kolonien aufgezwungen wurde.

Proportionslehre. Eine Figur aus acht Köpfen.[2] Eine einfache Vermessung, in den Grundlagen leicht erklärt. Polyklet stellte dieses Ideal mit dem *Doryphoros* her, Michelangelos David führt es fort. Doch damals wie heute: idealisierte Körper, ein

Maßstab, an dem Modelle gemessen wurden oder werden und endlich die Phrenologie. Nicht weit vom einfachsten Strich finden sich diese Inhalte. Denn in der über Jahrhunderte überlieferten Zeichendidaktik schlummern neben Regeln auch Monster.

Als Zeichner stellt sich **Josef Knoll** die Frage, ob und wie diese und andere Bildregime, die teilweise Jahrhunderte zurückreichen, im Guten wie im Schlechten in unsere heutige Vorstellungskraft hineinwirken. Formen sie so etwas wie das Unbewusste unserer Bildwelten? Es ist eine Suche nach Spuren, nach tektonischen Ablagerungen, die in eine *Bildarchäologie* führen. Dafür nimmt er ein gefundenes Bild, einen *Kupferstich*, ein Gemälde, einen Screenshot, eine Fotografie und übersetzt es in eine eigene Szene. Beim Übersetzen zeigen sich die Regeln: Wer schaut von wo, was darf gezeigt werden, wer wird zur Puppe. Die *Indexikalität* der Fotografie, der Abdruck der Welt im Bild, wandert dabei in die Zeichnung: Ein *3D-Scan* liest Abstände statt Farben, der *Plotter* zieht die Linie, die Hand schneidet. LICK IT CUT IT macht das mit **Albinus**' Anatomieatlas, Click Click Boom mit dem *Ego-Shooter* und dem barocken Deckenfresko, die Suchbilder mit *Bruegel*.

Comics gehören für ihn in dieselbe Untersuchung, nicht daneben. Der Comic hat seine eigenen, ebenfalls Jahrhunderte alten Regeln: *Panel*, Lesefolge, Sprechblase, Strich, von **Hokusais** *Manga* über **Töpffer** und *McCay* bis zur frankobelgischen *Ligne claire* und zum Manga mit *Rasterfolie*.[3] **Raymond Pettibon** hat ihm gezeigt, dass man diese Sprache nicht kommentieren muss, um ernst genommen zu werden; man kann sie einfach benutzen. In Cowboy Kaugummi benutzt Knoll sie wie ein Tagebuch, in DRAUGR als Pulp, in THE IDEAL CITY soll jede Figur die Comicsprache bekommen, die sie selbst lesen würde: Manga, Indie-Comic, Dokumentation, BD. Bildende Kunst und Comic informieren sich gegenseitig. Die *Würfelköpfe* aus **Cambiasos** Zeichnungen laufen durch beide, der *Ego-Shooter* auch.

ABBILDUNGEN

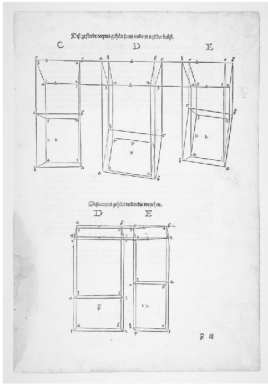


Abb. 1 Albrecht Dürer: Illustration aus Vier Bücher von menschlicher Proportion, Nürnberg 1528, Holzschnitt, Metropolitan Museum of Art, New York. The Met, CC0. Wikimedia Commons: Illustration from Dürers Vier Bucher von Menslicher Proportion, Nuremberg, 1528 MET DP816821.jpg



Abb. 2 Michelangelo: David, 1501 bis 1504, Marmor, Galleria dell'Accademia, Florenz. Foto Jörg Bittner Unna, CC BY 4.0. Wikimedia Commons: 'David' by Michelangelo FI Acca JBS 003.jpg

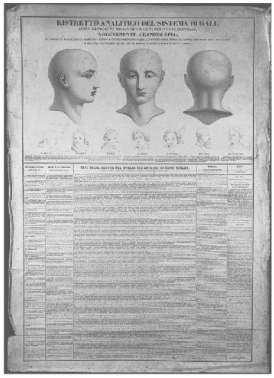


Abb. 3 Phrenologische Tafel mit drei Ansichten eines Kopfes, 19. Jh., Wellcome Collection, London. Wellcome Collection, CC BY 4.0. Wikimedia Commons: Phrenological chart with three perspectives of a head and sk Wellcome V0009524.jpg

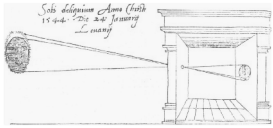


Abb. 4 Gemma Frisius: Camera obscura, Holzschnitt aus De radio astronomico et geometrico, 1545. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: 1545 gemma frisius - camera obscura - 121704 1 1.png

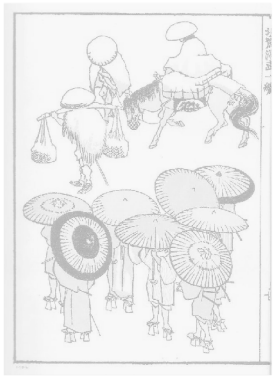


Abb. 5 Katsushika Hokusai: Seite aus der Hokusai Manga, frühes 19.

Jh., Holzschnitt. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Hokusai Manga 01.jpg



Abb. 6 Rodolphe Töpffer: Histoire de Monsieur Jabot, 1833, S. 27, Autografie. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Jabot 1833 p 27.jpg

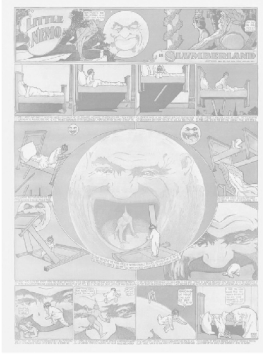


Abb. 7 Winsor McCay: Little Nemo in Slumberland, New York Herald, 3. Dezember 1905. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Little Nemo 1905-12-03.jpg

ANMERKUNGEN

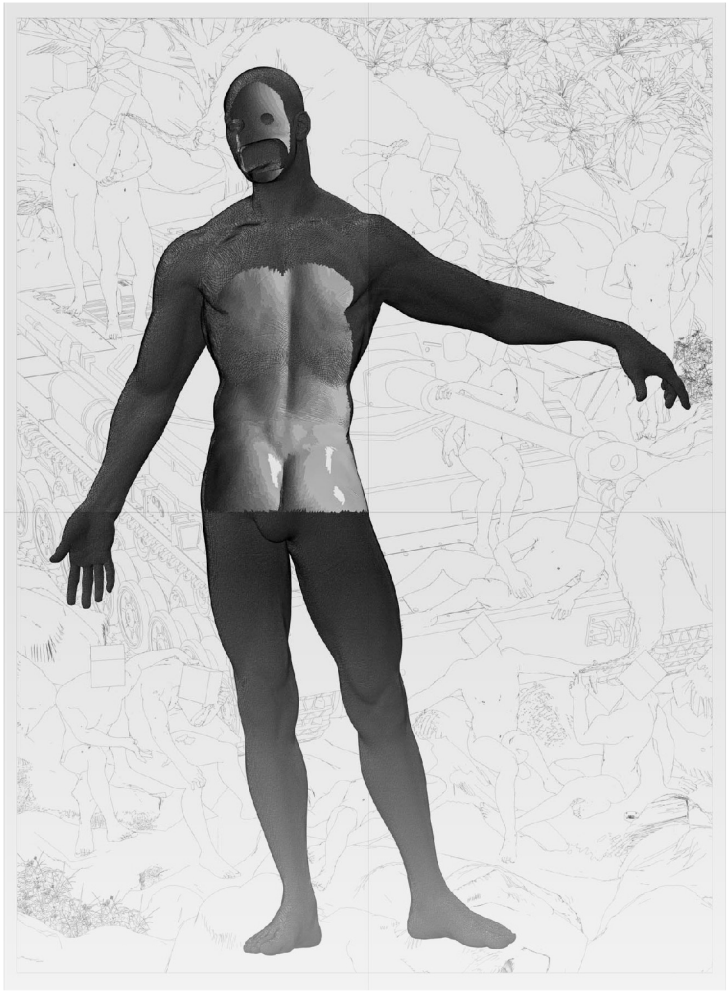
1 Erwin Panofsky, Die Perspektive als "symbolische Form", in: Vorträge der Bibliothek Warburg 1924/25, Leipzig/Berlin 1927, S. 258 bis 330.

2 Albrecht Dürer, Vier Bücher von menschlicher Proportion, Nürnberg 1528.

3 Rodolphe Töpffer, Essai de physiognomonie, Genf 1845; Scott McCloud, Understanding Comics, New York 1993.

01

BILDENDE KUNST

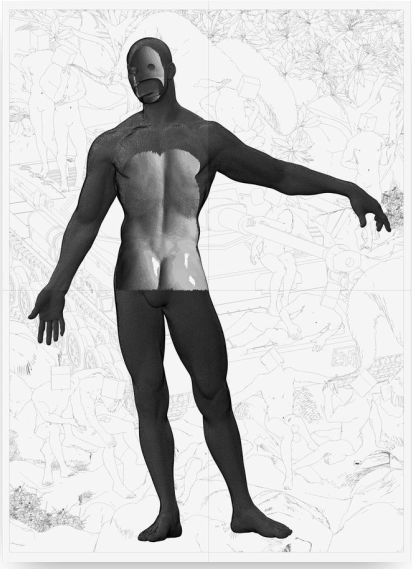


LICK IT CUT IT

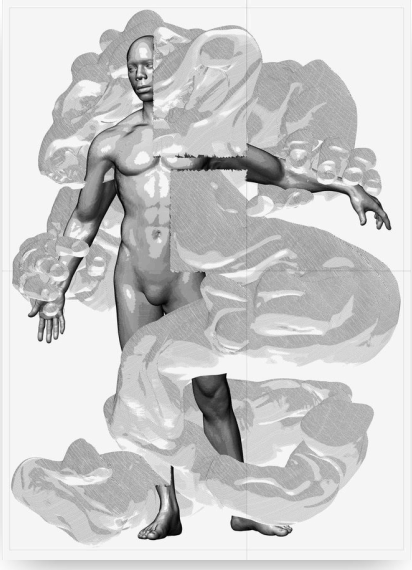
SERIE, UNABGESCHLOSSEN
2013
Text: Felix Pfahl

3D-Scan · Plotter · Tusche · Anatomie

ATMO AN

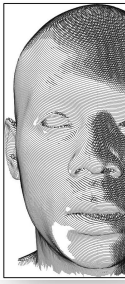


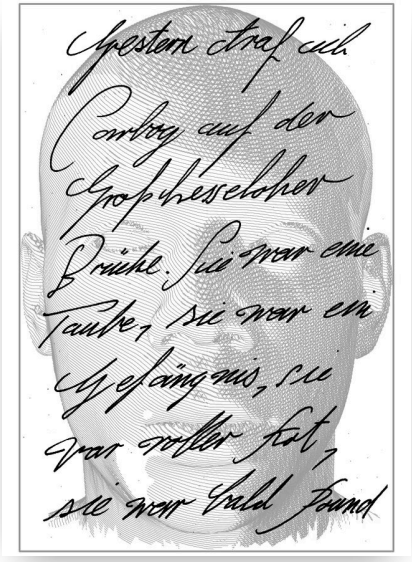


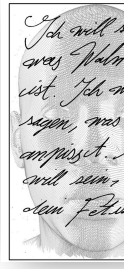









Gestern traf ich
Cowboy auf der
Großwesselsloher
Brücke. Sie war eine
Taube, sie war ein
Gefängnis, sie
war voller Fett,
sie war Gold Pound







Fotos: Frank Stürmer, courtesy Galerie Christine Mayer, München



LICK IT CUT IT, 2014
Ausstellungsansicht, Galerie Christine Mayer, München

LICK IT. Knoll lässt ein digitales Licht über einen Körper wandern.

Der berühmteste Anatomieatlas des 18. Jahrhunderts erschien 1747. **Bernhard Siegfried Albinus**' Folge von Kupferstichen, die "Tabulae sceleti et musculorum corporis humani",[1] war das Ergebnis von über zwanzig Jahren beharrlicher Zusammenarbeit zwischen dem Anatomen **Albinus** und dem Landschaftsmaler *Jan Wandelaar*. Jede Tafel zeigt den "*homo perfectus*" in derselben Pose vor wechselnden Hintergründen, während dem Skelett Schicht für Schicht die Muskeln hinzugefügt werden. Seinen "homo perfectus" fand **Albinus** 1725 in der gut erhaltenen Leiche eines 25-jährigen Mannes, dessen Skelett freigelegt und mit Seilen und Flaschenzügen aufgerichtet wurde. Ein Modell, das **Albinus** den "dünnen Mann" nannte, half beim perfekten Stellen des Skeletts. Weitere Sektionen folgten. Das Rasterverfahren, das **Dürer** in seinem berühmten *Holzschnitt* "Der Zeichner des liegenden Weibes" vorführt,[2] wurde auf Grundlage neuer Erkenntnisse der Optik weiterentwickelt. Um dem aufklärerischen Anspruch des Anatomen zu genügen, die Proportionen des Skeletts als "letztes Substrat" des Körpers so genau wie möglich wiederzugeben, sollte der Künstler nach **Albinus**' Willen zur Maschine werden. Diderot und d'Alembert übernahmen die Stiche in ihre Encyclopédie. Die Tafel zur Anatomie erschien 1762.

In "LICK IT CUT IT" bezieht sich **Josef Knoll** auf **Albinus**' Kupferstichfolge. Doch Knoll trägt keine Muskelschichten von einem Körper aus Fleisch und Blut ab, prüft nicht sorgfältig und konstruiert dann, zeichnet nicht von innen nach außen. Der Künstler oder Anatom misst nicht mit Diopter, Raster oder Zirkel. Stattdessen werden die Zeichnungen in einem 3D-Programm angeordnet, in die Fläche übertragen und dann, wie unter Architekten üblich, von einem *Plotter* mit *Tusche* auf Papier gezeichnet. Ein *3D-Scanner* liest die Information ein, aus der das polygonale Gebilde entsteht, das an die Stelle von

Albinus' "*homo perfectus*" tritt. Der digitale Abguss des Modells entsteht aus einer Punktwolke. Das ist eigentlich ein fotografisches Prinzip, nur liest der 3D-Scanner Abstände statt Farbinformationen. Aus diesen Abstandsmessungen wird die Figur rekonstruiert; sie wird also nicht von innen nach außen aufgebaut, sondern von außen abgetastet. Die Schnitte legen statt Muskelschichten die polygonale Struktur der digitalen Hülle frei. Das kausale Verhältnis zwischen Zeichen und aufgezeichnetem Gegenstand, die indexikalische Natur der Fotografie, wird hier in die Zeichnung verschoben. Allerdings sind die in der Punktwolke gespeicherten Abstände manipuliert. Wie in den 3D-Animationen von Hollywoodfilmen und Computerspielen wurde auch der "homo perfectus" wie eine Puppe bewegt. So ist jede weitere Figur im Hintergrund eine Kopie, ein anonymisierter Klon des "homo perfectus", mit Würfelköpfen, die beim Manieristen Luca Cambiaso entliehen sind.

CUT IT. Knoll schneidet durch die polygonale Hülle.

Die Schnitte durch die Figuren werden hier und da zu Fenstern innerhalb des Bildausschnitts, so als sähen wir durch das Loch im Bauch des *homo perfectus* Hooligans, die Molotowcocktails werfen. Dennoch folgt die Serie einer festen Reihenfolge: Es gibt ein erstes, ein zweites, ein drittes Bild. Denn das Licht kreist um die Figur und wiederholt so noch einmal den Scanvorgang: von dunkel zu hell zu dunkel. Der Schnitt lässt sich also auch filmisch verstehen, als Schnitt von einer Einstellung zur nächsten, oder als *Panel* wie im *Comic*. Panels in Panels. Knoll spart fotografische und filmische Bezüge in seinen Zeichnungen nicht aus. Die Männer aus Jeff Walls Fotografie "Men Waiting" warten noch immer an der Bushaltestelle ("Men Still Waiting"). Cyprien Gaillards Videoaufnahmen vom brutalen Zusammenprall von Hooligans werden in einer Zeichnung zitiert, die an einen Screenshot aus dem Strategiespiel "Age of Empires" erinnert. Dazu kommen Zitate aus der Malerei der alten Meister. Hinter der erwähnten Bushaltestelle wird ein Baucontainer abgesetzt, in dem die

Protagonisten aus *Tizians* verlorenem Gemälde "Das Martyrium des Petrus Martyr" verstaut sind. Die elysischen Gestalten von **Hans von Marées** liegen, hocken oder stehen auf einem Panzer.

Das ist die Verbindung zwischen der veränderten Indexikalität der quasi fotografisch erfassten polygonalen Hüllen und der Konstruktionsmethode, mit der **Albinus** und **Jan Wandelaar** ihre Figuren so sorgfältig darstellten.

Ein herzlicher Dank geht an **Christine Mayer** und **Frank Stürmer**, die die Galerie **Christine Mayer** leiten: an **Christine**, die diese Arbeiten über Jahre gezeigt, vertreten und mit dem Galerietext begleitet hat und an **Frank**, dessen Fotografien der Ausstellung hier zu sehen sind. Die Zeit mit der Galerie war ein Glücksfall und sie hat diese Serie überhaupt erst sichtbar gemacht. **Josef Knoll**

ABBILDUNGEN

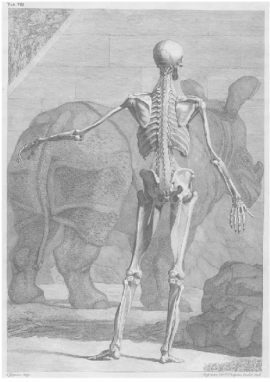


Abb. 1 Jan Wandelaar (Zeichnung), Charles Grignion (Stich): Tab. VIII aus Bernhard Siegfried Albinus, Tabulae sceleti et musculorum corporis humani, Leiden 1747 (Ausgabe London 1749), Kupferstich, mit dem Nashorn Clara. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Clara Rhinoceros from Bernhard Siegfried Albinus TAB VIII - 1749.jpg



Abb. 2 Jan Wandelaar: Selbstporträt, 1743, Zeichnung, Rijksmuseum Amsterdam. Rijksmuseum, CC0. Wikimedia Commons: Zelfportret van Jan Wandelaar, RP-T-1940-288.jpg



Abb. 3 Albrecht Dürer: Der Zeichner des liegenden Weibes, um 1600 (nach dem Holzschnitt von 1525), Metropolitan Museum of Art, New York. The Met, CC0. Wikimedia Commons: Draughtsman Making a Perspective Drawing of a Reclining Woman MET DT248024.jpg



Abb. 4 Martino Rota nach Tizian: Das Martyrium des heiligen Petrus

Martyr, um 1560, Kupferstich, Metropolitan Museum of Art, New York. The Met, CC0. Wikimedia Commons: The Martyrdom of Saint Peter, after Titian MET DP202114.jpg

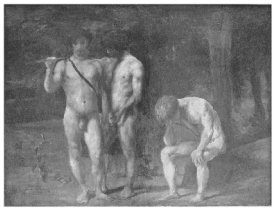


Abb. 5 Hans von Marées: Drei Männer in der Landschaft, 1874, Öl auf Leinwand, Neue Pinakothek, München. Foto James Steakley, CC BY-SA 3.0. Wikimedia Commons: Drei Männer in der Landschaft (1874).jpg

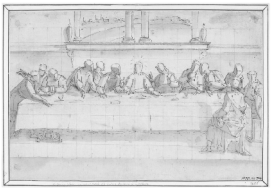


Abb. 6 Luca Cambiaso: Das letzte Abendmahl, 16. Jh., Feder und Tusche, Nationalmuseum Stockholm. Nationalmuseum, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Luca Cambiaso - The Last Supper - NMH 1560-1863 - Nationalmuseum.jpg

ANMERKUNGEN

1 Bernhard Siegfried Albinus, Tabulae sceleti et musculorum corporis humani, Leiden 1747; Zeichnungen und Stiche von Jan Wandelaar.

2 Albrecht Dürer, Underweysung der Messung, Nürnberg 1525, mit dem Holzschnitt Der Zeichner des liegenden Weibes.

3 Ausstellung LICK IT CUT IT, Galerie Christine Mayer, München, 2014; Galerietext Josef Knoll, englische Fassung der Galerie, Rückübersetzung ins Deutsche. Fotos: Frank Stürmer, courtesy Galerie Christine Mayer, München.



THE (W)HOLE DECK, 2015
Ausstellungsansicht, Artothek, München



CLICK CLICK BOOM

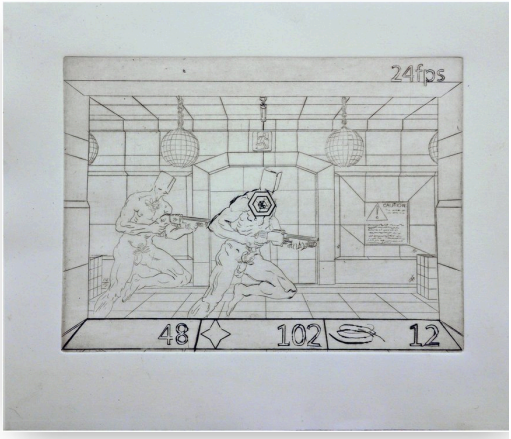
WERKGRUPPE
2012 BIS 2014
Text: Felix Pfahl

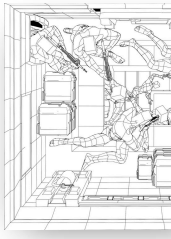
Ego-Shooter · Wandmalerei · Stereolithografie

ATMO AN






24fps
48
102
12





Click Click Boom, 2013
Installationsansicht, Prince of Wales, München

CLICK CLICK. Knoll stellt dich auf einen Punkt.

Erwin Panofsky hat 1927 die *Zentralperspektive* als symbolische Form beschrieben:[1] als Setzung, die den Raum in ein unendliches, rationales Gitter verwandelt, in dem jeder Gegenstand nur noch eine Modulation dieses Gitters ist. Die Wandarbeit GAME OVER (2013, Secco, 200 x 300 cm), mit der die Einzelausstellung Click Click Boom am 1. März 2013 im *Prince of Wales* eröffnete, führt genau diese Konstruktion vor.[2] Nach **Panofskys** strenger Definition ist sie kein perspektivisches Bild. Sie ist ein analysierender Blick aus dem Fenster: Sie zeigt, wie die Illusion gebaut wird.

Am Boden ist ein Punkt markiert. Von dort aus geht die mathematisch berechnete Illusion auf, die Fluchtlinien laufen von hier ins Unendliche. Wer sich auf den Punkt stellt, fügt sich selbst in die Planquadrate ein. Das Bild greift über die Wand hinaus in den Raum und gibt einen Befehl: Stell dich da hin. Anders als beim barocken Deckenfresko, das Knoll hier zitiert und umkehrt, wird der Blick nach oben durch den Blick in die Tiefe ersetzt. Der Bildraum kippt den Betrachter*innen gegenüber um neunzig Grad, die Konstruktion rechnet mit ihnen, nimmt aber auf der Bildebene keine Rücksicht auf ihn. Von oben zeigt sich eine Szene wie aus einem *Ego-Shooter*, die in drei Ebenen in die Tiefe führt. Der Boden wird zum Spielfeld, der Punkt zum einzigen Element dieses Spiels, auf das man sich einlassen kann. Die Figuren sind weit in den Vordergrund gerückt und an die Ränder gedrängt, die Randverzerrung ist gewollt: Sie betont die Schwäche der Planperspektive, die Willkür, mit der ein Fluchtpunkt gesetzt wird und die Gewalt, die eine solche Konstruktion auf den Raum und auf den Körper davor ausübt. Die Betrachter*innen werden selbst zu Ego-Shootern, hineingeworfen in einen Raum, der rational und willkürlich zugleich ist.

Knoll las damals viel über die italienische Renaissance, über den Moment, in dem die Vorahnung des nächsten, schrecklichen Augenblicks möglich wird. Diese Spannung, in

der Malerei der Renaissance dominant, findet er heute im First-Person-Shooter. Die *Stereolithografie* Click Click Boom (2013/2016) stülpt den Bildraum von innen nach außen: Das Modell zeigt die Szene als Objekt, das man umrunden kann. Paused (2013) hält das Spiel an. Die Zeichnungen *Ego Shooter* aus demselben Jahr stehen in einem eigenen Abschnitt.

Warum Gewalt? Knoll hat sich die Frage selbst gestellt. In der Popkultur wird Gewalt entbrutalisiert, überzeichnet, zum rein sinnlichen Spektakel, gleichzusetzen mit einer Explosion. In den klassischen Bildwerken seit der Antike spielt sie permanent eine Rolle, vom Martyrium bis zur Schlacht. Die Arbeiten holen beides zusammen und fragen, wie weit die Bildregime der Vergangenheit in unsere Vorstellungswelt hineinreichen. Knoll nennt das eine bildarchäologische Untersuchung.

ABBILDUNGEN

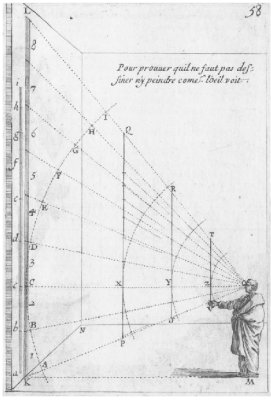


Abb. 1 Abraham Bosse: Tafel aus Traité des pratiques geometrales et perspectives, Paris 1665, Radierung (verwandt mit Les Perspecteurs, 1648). Internet Archive / Getty Research Institute, keine Einschränkungen bekannt. Wikimedia Commons: Traité des pratiques geometrales et perspectives - enseignées dans l'Academie royale de la peinture

et sculpture (1665) (14785961223).jpg



Abb. 2 Andrea Pozzo: Deckenfresko in Sant'Ignazio, Rom, 1685 bis 1694. Foto Amchupa, CC BY-SA 4.0. Wikimedia Commons: Sant Ignazio di Loyola Ceiling, Andrea Pozzo.jpg



Abb. 3 Paolo Uccello: Die Schlacht von San Romano, um 1438 bis 1440, Tempera auf Holz, National Gallery, London. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: San Romano Battle (Paolo Uccello, London) 01.jpg



Abb. 4 Antonio und Piero del Pollaiuolo: Das Martyrium des heiligen Sebastian, 1475, National Gallery, London. Foto Ad Meskens, CC BY-SA 4.0. Wikimedia Commons: London National Gallery Pollaiuolo Saint Sebastian.jpg



Abb. 5 Peter Paul Rubens: Der Höllensturz der Verdammten, um 1620, Öl auf Holz, Alte Pinakothek, München. Bayerische Staatsgemäldesammlungen, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Peter Paul Rubens - Fall of the damned.jpg

ANMERKUNGEN

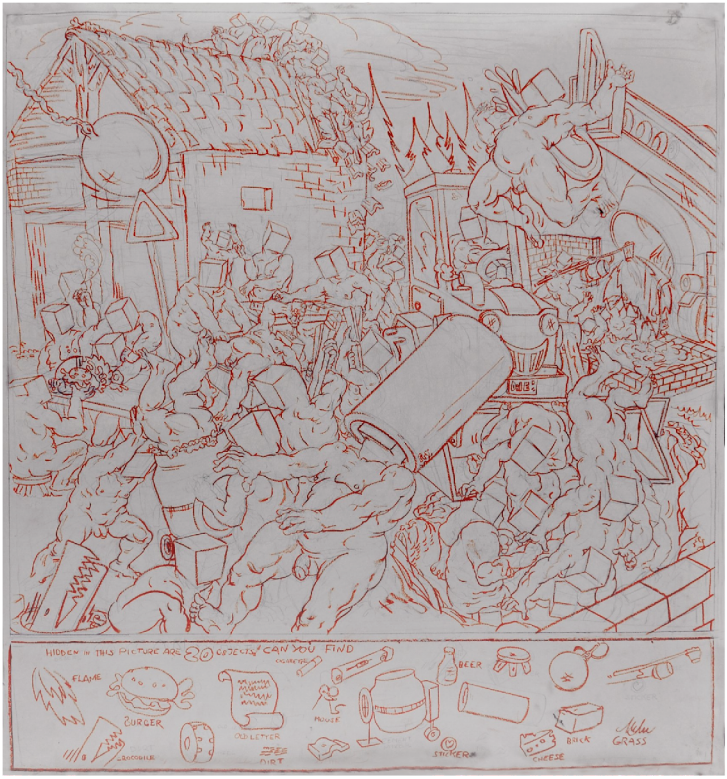
1 Erwin Panofsky, Die Perspektive als "symbolische Form", in: Vorträge der Bibliothek Warburg 1924/25, Leipzig/Berlin 1927; Friedrich Teja Bach, Struktur und Erscheinung. Untersuchungen zu Dürers kunsttheoretischem Denken, Berlin 1996.

2 Josef Knoll, Click Click Boom, Projektbeschreibung und Notizen zur Ausstellung im Prince of Wales vom 1. März 2013, Zettelkasten.

3 Flyer: Daniel Schnitterbaum, nach Abraham Bosse, Les Perspecteurs, aus: Manière universelle de Mr Desargues pour pratiquer la perspective, Paris 1648.



Click Click Boom, 2013
ce of Wales, München

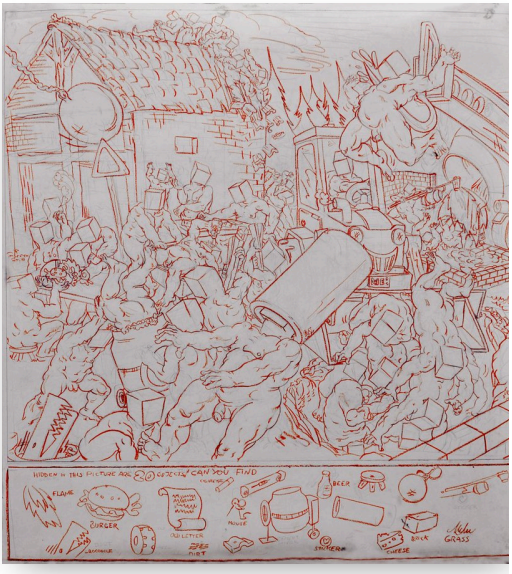

HIDDEN IN THIS PICTURE ARE 20 OBJECTS CAN YOU FIND
FLAME
BURGER
CROCODILE
SKELETON
BEES
DIRT
CIGARETTES
MOUSE
BEER
SMOKER
CHEESE
BIKER
GRASS

SUCHBILDER

SERIE, UNABGESCHLOSSEN
2012
Text: Felix Pfahl

Bruegel · Linolstift · Wimmelbild

ATMO AN


HIDDEN IN THIS PICTURE ARE 20 OBJECTS CAN YOU FIND
FLAME
BURGER
OLD LETTER
BEER
MOUSE
SPATHERM
BOOK
CHEESE
GRASS



SUCHBILD. Knoll versteckt zwanzig Gegenstände und schaut zu, wer spielt.

Pieter Bruegel der Ältere malte 1568 den Bauerntanz, ein Gewimmel aus Körpern, in dem das Auge keinen Halt findet und deshalb immer weiterwandert. Vierhundert Jahre später machte **Martin Handford** aus demselben Prinzip ein Kinderbuch: Wo ist Walter?[1] Die Suchbilder (2012, Linolstift auf Papier, 100 x 95 cm, dazu kleinere Blätter in roter *Tusche*) nehmen beides. Unter jedem Bild steht eine Legende: "Hidden in this picture are 20 objects. Can you find them?" Daneben die gezeichneten Gegenstände, Burger, Flasche, Schere, Anker. Die Figuren tragen *Würfelköpfe*, das Personal ist vom Manieristen **Luca Cambiaso** entliehen, die Szenen kommen aus dem Alltag: ein Haus mit Abrissbirne, ein Strand mit Sonnenschirm und Segelboot, kämpfende Körper.

Knoll interessierte, wie ein Bild zum Spiel wird und was dabei mit den Betrachter*innen passiert. **Johan Huizinga** beschreibt das Spiel als freie Handlung, die sich selbst Regeln gibt: abgeschlossen, begrenzt, ohne Nutzen, mit einem Element der Spannung, wiederholbar.[2] Die Legende unter dem Bild ist genau so eine Regel. Sie verwandelt die Betrachtung in eine Aufgabe und das Bild in ein Spielfeld. Besucher*innen standen vor den Blättern und suchten, das heißt, sie spielten, in einer Galerie, in der sonst nicht gespielt wird. Dazu las Knoll **Thomas Beckers** "Die Lust am Unseriösen", ein Buch über Medien, die in der Hochkultur noch nicht ernst genommen werden, *Comics* zum Beispiel. Der rote Linolstift ist ein Zeichenwerkzeug aus der Schule und aus dem Handwerk, kein Künstlermaterial. Das ist Absicht.

Die Suchbilder sind der Anfang einer Methode, die durch alle späteren Serien läuft: ein gefundenes Bild (ein Gemälde, ein Screenshot, ein Kinderbuch) wird in eine eigene Szene übersetzt und dabei auf seine Regeln hin befragt. Der Gedanke

dazu kam von **Jeff Wall**, der einen japanischen *Holzschnitt* in ein eigenes Motiv übersetzt hat.

ABBILDUNGEN



Abb. 1 Pieter Bruegel der Ältere: Der Bauerntanz, um 1568, Öl auf Holz, Kunsthistorisches Museum, Wien. Web Gallery of Art, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Pieter Bruegel the Elder - The Peasant Dance - WGA3499.jpg

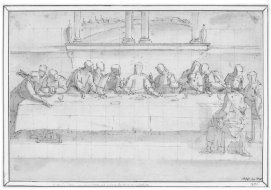


Abb. 2 Luca Cambiaso: Das letzte Abendmahl, 16. Jh., Feder und Tusche, Nationalmuseum Stockholm. Nationalmuseum, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Luca Cambiaso - The Last Supper - NMH 1560-1863 - Nationalmuseum.jpg

ANMERKUNGEN

1 Martin Handford, Where's Wally?, London 1987 (deutsch: Wo ist Walter?, 1988).

2 Johan Huizinga, Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel, 1938 (deutsch Reinbek 1956), Kap. 1.


KREATIVITÄT
IST WAS FÜR FRISEURE_INNEN
LEPRA
kreativität
UND FÜR
KÜNSTLER_
-INNEN
HALTEN
SIE SICH AN DER
REELING FEST

COWBOY KAUGUMMI

SERIE, EINZELAUSSTELLUNG 2020
2015 BIS 2020
Text: Felix Pfahl

Tusche · Tagebuch · Mickey Raus

ATMO AN


KREATIVITÄT
IST WAS FÜR FRISEURE_INNEN
LEPRA
Kreativität
UND FÜR
KÜNSTLER_
INNEN
HALTE
SIE SICH AN DER
REELING FEST

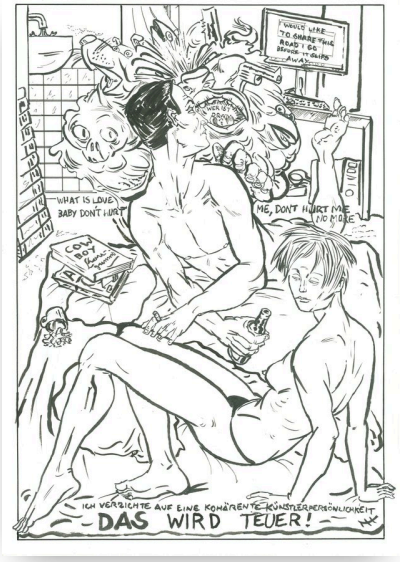



ES IST
HÖCHST
BEDAUERLICH...
MICKEY
RAWS
WHEN HE FIRST
RECOGNIZED IT
WAS A MICKEY
MOUSE SHADOW...
HE DID NOT KNOW
WHAT WAS WORSE...
THAT HE WOULD
DIE SOON, OR
THAT HE HAD
LIVED WITH THAT
THING...




DEUTSCH
LAND DU
SCHEISS
DRECKS
LAND!




I WOULD LIKE TO SHARE THIS ROAD I GO BEFORE I DIE AWAY
WHAT IS LOVE? BABY DONT HURT
ME, DONT HURT ME
NO MORE
DIDIO
ICH VERZICHTE AUF EINE KOHÄRENTE KÜNSTLERPERSÖNLICHKEIT
DAS WIRD TEUER!

404

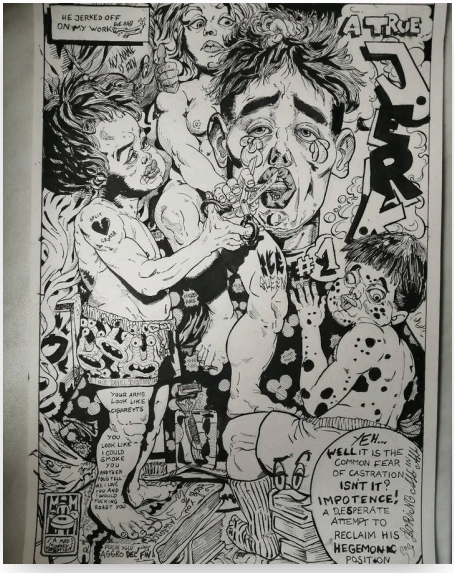
PAGE NOT

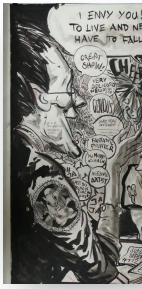

UUUH! GODZILLA
WITH A FLEW! FLO!
HELP HIM? HER? IT? KILL IT? HIM? HER?


WARUM ZÄHLEN DIE
I CAN READ YOUR Mind


HIGH
LOW




HE JERKED OFF ON MY WORK
A TRUE
JERK
YOUR ARMS LOOK LIKE CIGARETTS
YOU LOOK LIKE I COULD SMOKE YOU INSTEAD
YEH... WELL IT IS THE COMMON FEAR OF CASTRATION ISNT IT? IMPOTENCE! A DESPERATE ATTEMPT TO RECLAIM HIS HEGEMONIC POSITION


I ENVY YOU
TO LIVE AND
HAVE TO FALL

TONSPUR

Was beim Zeichnen lief oder auf dem Tisch lag. Zuordnung, soweit sie noch möglich ist.

KREATIVITÄT IST WAS FÜR FRISEUR_INNEN, LEPRA UND FÜR KÜNSTLER_INNEN

nach Gerhard Merz, Professor an der AdBK München: "Kreativität ist etwas für Friseusen" · *Kreativität ist was für Friseur_innen*

KEIN TALENT ODER SCHLECHTE TRÄUME?

nach Günther Förg: Es gibt zwei Sorten Studenten, die ohne Talent und die mit schlechten Träumen · *Me, as a dying smoker*



WHAT IS LOVE, BABY DON'T HURT ME, DON'T HURT ME NO MORE

Haddaway, *What Is Love, 1993* · *Das wird teuer*



I AM THE EYE IN THE SKY, LOOKING AT YOU, I CAN READ YOUR MIND

The Alan Parsons Project, *Eye in the Sky, 1982* · *Warum zählen die rückwärts, Mami?*



WARUM ZÄHLEN DIE RÜCKWÄRTS, MAMI?

Jens Friebe, *Warum zählen die rückwärts Mammi, 2014* · *Warum zählen die rückwärts, Mami?*



AND WE LAY NOCTURNAL, SPECULATE WHAT WE FEEL

James Blake, *I Am Sold, 2013* · *Vollmond*

COWBOY KAUGUMMI. Knoll zeichnet, hört Musik und schreibt auf, was hängen bleibt.

Die Blätter entstehen beim Zeichnen und Musikhören, abends, nach der Arbeit, über Jahre (2015 bis 2020, *Tusche* auf Papier, 42 x 29,5 cm). Was beim Zeichnen läuft, landet im Bild: Songzeilen, Sätze aus Büchern, die gerade auf dem Tisch liegen, Sätze von Professor*innen, Sätze aus dem Alltag, oft leicht abgewandelt. Deshalb haben die Zeichnungen etwas Tagebuchartiges. Sie dokumentieren eine Stimmung und ihre Tonspur. Haddaways "What Is Love" läuft, während eine Figur sich auf dem Bett windet ("Das wird teuer"). "I am the eye in the sky" von The Alan Parsons Project steht neben der Frage "Warum zählen die rückwärts, Mami?", einer Zeile von Jens Friebe. **James Blakes** "I Am Sold" liefert die Zeile zum Vollmond.[1] **Gerhard Merz**, Professor im ersten Akademiejahr, sagte: Kreativität ist etwas für Friseusen. Daraus wurde das erste Blatt: "Kreativität ist was für Friseur_innen, Lepra und für Künstler_innen." **Günther Förg** sagte, es gebe genau zwei Sorten Studierende, die ohne Talent und die mit schlechten Träumen. Daraus wurde "Me, as a dying smoker": Ich habe schlechte Träume.[2]

Die Hauptfigur ist eine magere Gestalt im T-Shirt "Mickey Raus". Sie raucht, sitzt, stirbt, lädt zu ihrer Happy Funeral Party ein, trägt ein Mickey-Mouse-Logo als Schatten mit sich herum und

weiß nicht, was schlimmer ist: bald zu sterben oder mit diesem Ding gelebt zu haben. Dazwischen Batman (**Tim Burton**!), Godzilla mit Grippe, **Savonarola** in Los Angeles, Putten auf Spießerwolken, ein Blatt, das nur "404 Page not found" sagt und ein ganzes Blatt in Großbuchstaben: Deutschland du scheiss Drecksland. Der *Würfelkopf*, der hier und da auftaucht, ist dem Manieristen **Luca Cambiaso** entliehen und steht für das Gezwungenwerden in vorgefertigte Formen: zu viel oder zu wenig angepasst, dominant oder unterwürfig. Savonaro L.A. verbindet den Mönch, der Florenz anzündete, mit **Raymond Pettibon** in Los Angeles, dessen Zeichnungen die Sprache des *Comics* benutzen.

Gezeigt wurden die Blätter erstmals 2020 in der Einzelausstellung *Cowboy Kaugummi* im Muriel Artspace (**Lou Jaworski**), *München*. Die Quellen der Zitate, soweit sie sich noch zuordnen lassen, stehen im Werkverzeichnis.

ABBILDUNGEN



Abb. 1 Luca Cambiaso: Das letzte Abendmahl, 16. Jh., Feder und Tusche, Nationalmuseum Stockholm. Nationalmuseum, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Luca Cambiaso - The Last Supper - NMH 1560-1863 - Nationalmuseum.jpg



Abb. 2 Francesco Rosselli zugeschrieben: Die Hinrichtung Savonarolas auf der Piazza della Signoria, um 1498 (Kopie 17. Jh.), Museo di San Marco, Florenz. Web Gallery of Art, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Unknown painter - Execution of Savonarola on the Piazza della Signoria - WGA23932.jpg

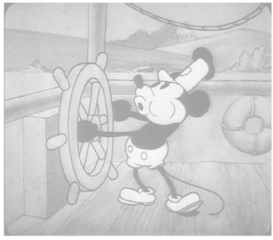


Abb. 3 Walt Disney, Ub Iwerks: Steamboat Willie, 1928, Filmstill. Gemeinfrei / public domain (seit 2024). Wikimedia Commons: Mickey Mouse - Steamboat Willie (1928).jpg

ANMERKUNGEN

1 Haddaway, What Is Love, Coconut Records 1993; The Alan Parsons Project, Eye in the Sky, Arista 1982; Jens Friebe, Warum zählen die rückwärts Mammi, auf: Nackte Angst zieh dich an wir gehen aus, ZickZack 2014; James Blake, I Am Sold, auf: Overgrown, Polydor 2013.

2 Gerhard Merz und Günther Förg, Professoren an der Akademie der Bildenden Künste München, mündlich, 2010 bis 2013.



EGO SHOOTER

SERIE
2013
Text: Felix Pfahl

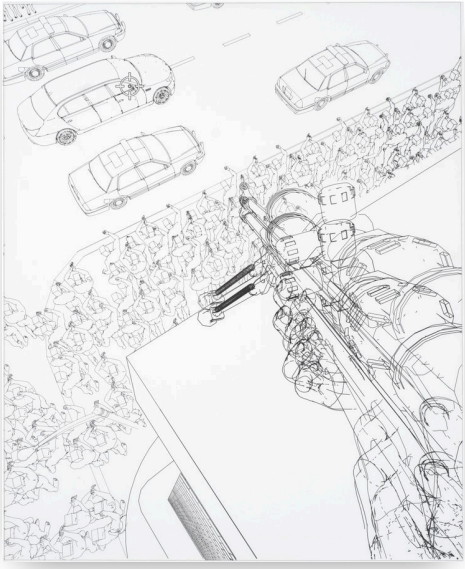
ATMO AN















Jahresausstellung, 2013

Elf Blätter, *Tusche* auf Papier, 60 x 50 cm. Die *Perspektive* des Spiels wird zur Perspektive der Zeichnung: zwei Hände, ein Lauf, ein *Fadenkreuz*, der eigene Körper als Gitter aus Würfeln, der Raum als Raster. Die altmeisterliche Formsprache und ihre Kompositionsmethoden werden mit dem Computerspiel verknüpft, Narration und Bühne durch die Perspektive in den Raum getragen. Die Szenen liegen nahe am Alltag: ein Treppenhaus, ein Hirsch vor der Windschutzscheibe, Katzen hinter dem Zaun, ein Spiegel, ein Parkplatz von oben.

Das Blatt mit dem Föhn übersetzt **Jacques-Louis Davids** Tod des **Marat** von 1793 in ein Badezimmer: dieselbe Haltung, der herabhängende Arm, statt des Messers ein Föhn (Abb. 1 und 2). Gezeigt in der Jahresausstellung der *Akademie der Bildenden Künste München* 2013.

ABBILDUNGEN



Abb. 1 Josef Knoll: Ego Shooter, 2013.

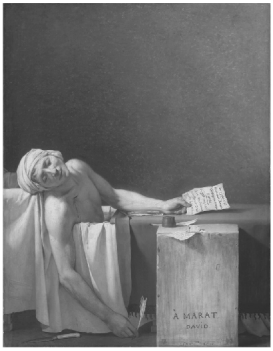


Abb. 2 Jacques-Louis David: Der Tod des Marat, 1793, Öl auf Leinwand, Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique, Brüssel. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Death of Marat by David.jpg



Jahresausstellung, 2013
Installationsansicht, Akademie der Bildenden Künste München, mit Edie Monetti


Everything was important
STUPID ME
Nobody is
Stupid
for one
ENDLESS
PUBERTÄT
CAREER BOY
WORKING ALL THE
TIME
CAREER BOY
ARE YOU SO OUT
OF
YOUR MIND
TRACK HOME

WEITERE ARBEITEN

EINZELBLÄTTER, BEITRÄGE ZU GRUPPENAUSSTELLUNGEN UND PUBLIKATIONEN

2010 BIS 2024

Text: Felix Pfahl

Einzelblätter · Gruppenausstellungen

ATMO AN



Ohne Titel, 2024
Feder auf Papier

Figurenknäuel und *Würfelköpfe*, mit der Feder gezeichnet, die jüngsten Blätter in diesem Portfolio. Haltungen und Lichtführung kommen aus der Malerei: Vermeers Dienstmagd mit Milchkrug, die Putten der Sixtinischen Madonna.



Abb. 1 Johannes Vermeer: Dienstmagd mit Milchkrug, um 1660, Öl auf Leinwand, Rijksmuseum Amsterdam. Rijksmuseum, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Vermeer The Milkmaid 1660 ca.jpg

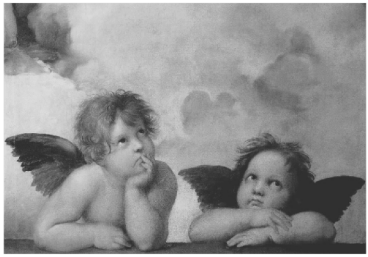


Abb. 2 Raffael: Die beiden Engel (Ausschnitt der Sixtinischen Madonna), 1512/13, Gemäldegalerie Alte Meister, Dresden. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Sanzio, Raffaello - Putti (Madonna Sistina) - 1512-1513.jpg



Ohne Titel, 2024
Feder auf Papier



Ohne Titel (Ultrasoft), 2017
Digitale 3D-Illustration
Illustration für Ultrasoft #3, hg. von Mira Mann

Illustration für Mira Manns Magazin Ultrasoft, 2017: die Gewalt der Intensität in extremer Nähe.[1]



AXoLOTL (TMI), 2016
Tusche und Bleistift auf Papier, 15,7 x 11,6 cm

Kleine Vorstudie zu einem friedlichen Riesen, der später Gojira heißen wird: ein Axolotl auf einem Sockel aus Tonnen, vor einer Berglandschaft.

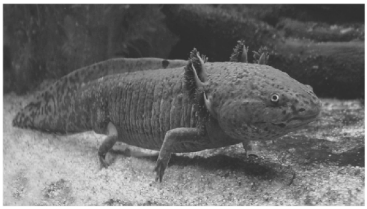
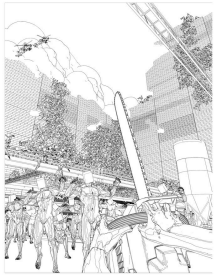


Abb. 3 Axolotl (Ambystoma mexicanum), Foto 2008. Foto LoKiLeCh, CC BY-SA 3.0. Wikimedia Commons: Axolotl ganz.jpg



Godzilla bei Eingrabungen, 2015
Digitaldruck
Beitrag zu I refuse to participate in failure, SPREEZ, München

Digitaldruck für die Gruppenausstellung I refuse to participate in failure, SPREEZ, *München* 2015. Godzilla als Archäologe bei Eingrabungen in ikonischen Kulturschätzen, die Ausgangsidee der Ideal City.



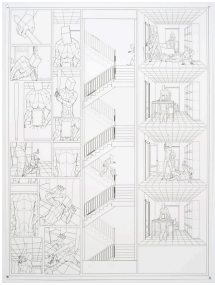
Ego Shooter, 2014
Tusche auf Papier, 76 x 59 cm

Ein Blatt neben der Serie *Ego Shooter*, ein Jahr später: eine Straße von oben, eine Menge, eine Kettensäge.



If I had asked people what they wanted, they would have said faster horses, 2013
Ausstellungsansicht, Galerie Christine Mayer, München, mit Andy Hope 1930 und Roland Burkart

Drei Zeichnungen von 2013 in der Gruppenausstellung bei Christine Mayer, mit Andy Hope 1930 und Roland Burkart.



Ohne Titel, 2013
Tusche auf Papier, 76,5 x 62,6 cm

Ein Treppenhaus im Querschnitt, daneben ein Raster aus kleineren Feldern: Hände, ein Baseballschläger, *Würfelköpfe*, ein Zimmer in vier Zuständen. Das Blatt behandelt Zeit im Bild: wie eine einzelne Zeichnung mehrere Momente zugleich zeigt und in welcher Reihenfolge das Auge sie liest. Die Aufteilung folgt der Comicseite.

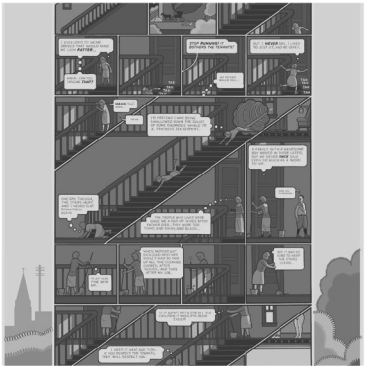


Abb. 4 Chris Ware: Building Stories, 2012, Pantheon Books, New York, Schachtel mit 14 Teilen. Foto Josef Knoll



Ohne Titel, 2012
Ölkreide auf Papier, 100 x 70 cm

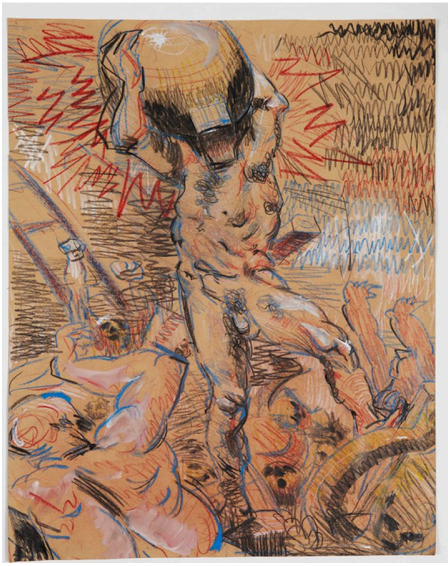
Ölkreide, Kohle und *Tusche*, 2010 bis 2012, die meisten Blätter 100 x 70 cm: Blätter aus den ersten Jahren in der Klasse **Günther Förg** an der *Akademie der Bildenden Künste München*. Zeichnerische Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen und formale Experimente, Figurenknäuel, *Würfelköpfe*. Die Farbe kommt von **Max Beckmann**, die Linie von *Günther Förg*.



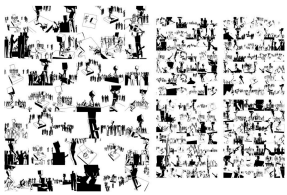
Abb. 5 Max Beckmann: Bildnis Minna Beckmann-Tube, 1924, Öl auf Leinwand, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München. Bayerische Staatsgemäldesammlungen, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: MAX-BECKMANN BILDNIS-MINNA-BECKMANN-TUBE CC-BY-SA BSTGS 14368.jpg



Ohne Titel, 2012
Ölkreide auf Papier, 100 x 70 cm



Ohne Titel, 2012
Mischtechnik auf braunem Papier, 100 x 70 cm



Beitrag zu Paradiessprache, 2012
Digitaldruck
Paradiessprache, hg. von Sabine Weingartner, Textem Verlag, Hamburg

Beitrag zu Paradiessprache, herausgegeben von Sabine Weingartner, Textem Verlag, Hamburg 2012.



bow down, 2011
Kohle, Linolstift, Tusche und Acryl auf Papier, 100 x 70 cm



Ohne Titel, 2011
Kaltnadel, 20,5 x 22 cm, Edition 5
Edition für den Prince of Wales

Kaltnadelradierung als Edition für den *Prince of Wales*, Josef Knolls erste Ausstellung dort, im Winter 2011.

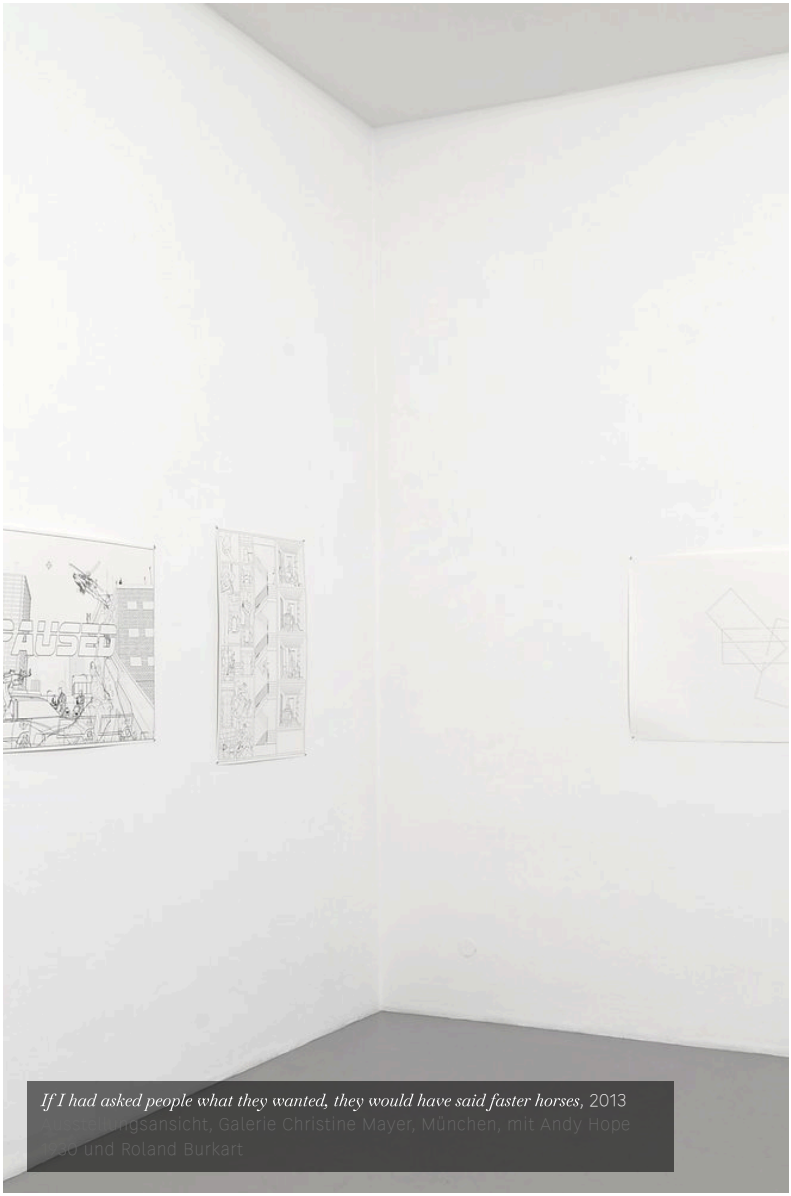


Jahresausstellung, 2011
Installationsansicht, Akademie der Bildenden Künste München

Jahresausstellung der *Akademie der Bildenden Künste München* 2011: die frühen Blätter an der Wand, dazu Skizzen und Notizen.



Ohne Titel, 2010
Kohle und Rötel auf Papier, 100 x 70 cm



If I had asked people what they wanted, they would have said faster horses, 2013
Ausstellungsansicht, Galerie Christine Mayer, München, mit Andy Hope 1930 und Roland Burkart

Panzer, Axolotl, Godzilla: Einzelblätter und Beiträge für Gruppenausstellungen. AXOLOTL (TMI) ist die kleine Vorstudie zu einem friedlichen Riesen, der später Gojira heißen wird. *Collateral Collaboration* entstand für die gleichnamige Ausstellung im Kunstraum *München* und im Spazio Ostracon in Mailand. Für "I refuse to participate in failure" (SPREEZ, 2015) grub Godzilla als Archäologe in ikonischen Kulturschätzen. Die Illustration für **Mira Manns** Magazin Ultrasoft handelt von der Gewalt der Intensität in extremer Nähe.[1] Die Zeichnungen von 2024 sind die jüngsten Blätter auf dieser Seite.

ANMERKUNGEN

1 Josef Knoll, Instagram the.ideal.city, 2. und 10. Juli 2022 (zu Vermeer, Chris Ware und Rubens' Putten).



Jahresausstellung, 2011

02

COMIC


DRAWER
DRUID

DRAUGR

COMIC, IN ARBEIT
SEIT 2022
Text: Felix Pfahl

Wikinger · Horror · Bleistift

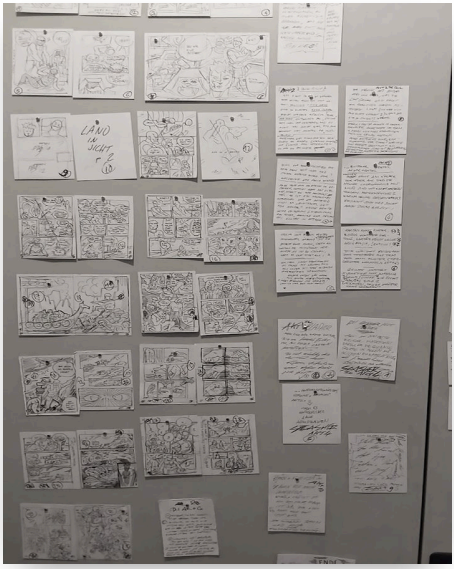
ATMO AN

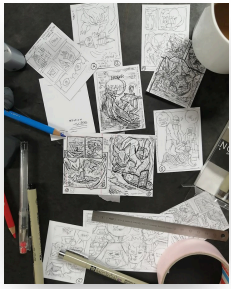

DRAVER
TRVP


FREYA
SHIELD MAIDEN
DRAUGR
A VIKINGS HOMELY
PULP COMIC-BOOK

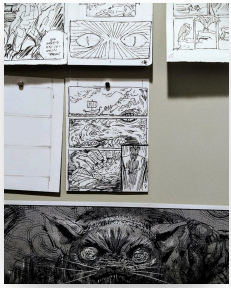

BJÖRN
DRAUGR

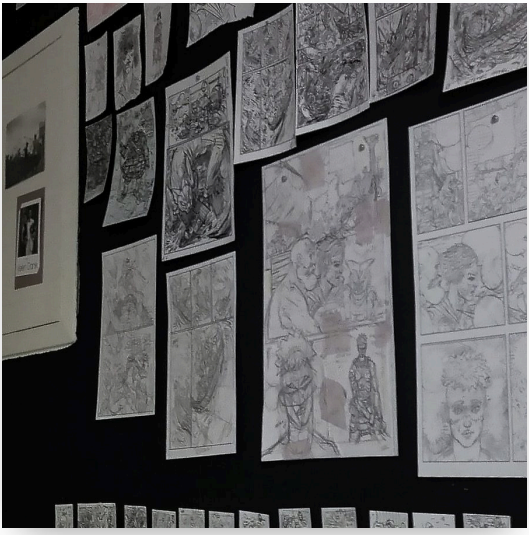


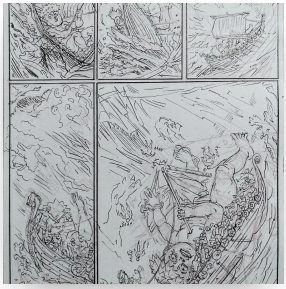

LAND
ON
JULIET



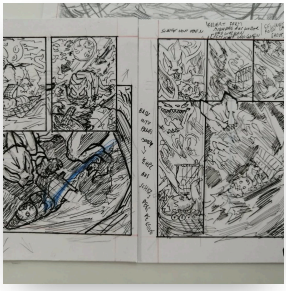












DRAUGR. Knoll zeichnet einen Horror-Comic, Kapitel für Kapitel, so langsam, wie ein Bleistift erlaubt.

”Vikings vs. Vampires” ist der Einzeiler. Genauer: Draugr, die Wiedergänger der nordischen Mythen. Der Hinweis kam 2022 von Tobias Teutenberg.[1] Wer sitzend oder stehend starb und kein besonders guter Zeitgenosse war, konnte als lebender Toter zurückkehren, um sein Grab streifen, das Dorf heimsuchen, sich in Tiere verwandeln und in die Zukunft sehen. Daraus wurde ein Pulp-Plot in drei Akten: Landung, Splatter, Rache an Drogathar.

Freya, die Protagonistin: Schildmaid, weißes Haar, blaue Kriegsbemalung, mürrisch, loyal gegenüber ihrer Mannschaft und verfolgt von Albträumen von Jólakötturinn, der riesigen Katze aus der isländischen Folklore.[2] Dazu **Björn**, Egil, Kari, der Bischof Eriksson und die Insel, die lebt. Die Figuren wurden zuerst gezeichnet, dann geschrieben: Charakterblätter in Bleistift und *Blaustift*, dann das Skript, dann Thumbnails für jede Seite, die als Wand im Atelier hängen, dann die Seiten selbst. Ein Teil davon entstand live im Stream, mit Zuschauer*innen, die zusehen, wie eine Seite in drei Stunden von der Skizze zur *Reinzeichnung* wird.

Der *Comic* ist in Arbeit. Plot und Szenen liegen als Skript vor, die ersten Seiten sind gezeichnet, die Veröffentlichung ist kapitelweise und kostenlos online geplant.

ABBILDUNGEN



Abb. 1 Das Osebergschiff, um 820, Wikingerschiffsmuseum Oslo. Foto Larry Lamsa, CC BY 2.0. Wikimedia

Commons: Oseberg Ship - Viking Ship Museum (Oslo).jpg



Abb. 2 Morris Meredith Williams: Lathgertha, Illustration aus Eleanor Hull, The Northmen in Britain, 1913. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Lathgertha by Morris Meredith Williams.png

ANMERKUNGEN

1 Zu den Draugar: Snorri Sturluson, Eyrbyggja saga und Grettis saga, 13. Jh.; Hinweis von Tobias Teutenberg, 2022.

2 Jólakötturinn, die isländische Weihnachtskatze, Volksglaube, aufgezeichnet von Jón Árnason, Íslenzkar þjóðsögur og æfintýri, Leipzig 1862 bis 1864.

NÄCHSTER TEIL

THE IDEAL CITY

THE IDEAL CITY

GRAPHIC NOVEL, IN ARBEIT
SEIT 2012
Text: Felix Pfahl

Gojira · Graphic Novel · seit 2012

ATMO AN

Eine Geschichte, die **Josef Knoll** seit über zehn Jahren mit sich trägt. Am Anfang stand 2012 die Idee "Godzilla als Archäologe bei Eingrabungen in ikonischen Kulturschätzen". Daraus wurde der Homunkulus, der gegen seinen Schöpfer rebelliert,[1] nur Liebe sucht und sich für keine Art von letzter Wahrheit interessiert. Und aus Godzilla wurde Gojira, ein friedlicher Riese, ein riesiger Axolotl, älter als Merkur, Jupiter oder Mars, der aus der Tiefsee zusieht, wie der Affe Mensch sich die Oberwelt unterwirft.

Figuren: Gojira, **Inka Schalter**, Test Sigma (der Homunkulus), Wagner Rohrschach,[2] X Æ A-13. Die Idee für den Stil: jede Figur bekommt die Comicsprache, die sie selbst lesen würde, ein mit *Rasterfolie* gespickter *Manga*, ein Indie-Comic, etwas Naturalistisch-Dokumentarisches, ein frankobelgischer Raum.

2022/23 entstand dazu der Discord-Server und Twitch-Kanal *The Ideal City*, in dem die Geschichte in Devlogs öffentlich entwickelt wurde. Das Projekt ist in Arbeit.

ABBILDUNGEN



Abb. 1 Unbekannt (ehemals Piero della Francesca zugeschrieben): Die ideale Stadt, um 1480, Galleria Nazionale delle Marche, Urbino. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Formerly Piero della Francesca - Ideal City - Galleria Nazionale delle Marche Urbino.jpg

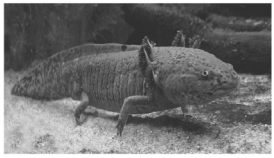


Abb. 2 Axolotl (Ambystoma mexicanum), Foto 2008. Foto LoKiLeCh, CC BY-SA 3.0. Wikimedia Commons: Axolotl ganz.jpg

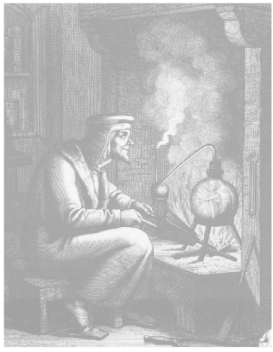


Abb. 3 Der Homunculus in der Phiole, Illustration zu Goethes Faust II, 19. Jh., Stich. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Homunculus Faust.jpg



Abb. 4 Hermann Rorschach: Tafel I des Formdeutversuchs, 1921. Gemeinfrei / public domain.

Wikimedia Commons: Rorschach blot 01.jpg



Abb. 5 Katsushika Hokusai: Ejiri in der Provinz Suruga, aus 36 Ansichten des Berges Fuji, um 1830, Farbholzschnitt, Metropolitan Museum of Art, New York. The Met, CC0. Wikimedia Commons: 冨嶽三十六景 駿州江尻-Ejiri in Suruga Province (Sunshū Ejiri), from the series Thirty-six Views of Mount Fuji (Fugaku sanjūrokkei) MET DP140977.jpg

ANMERKUNGEN

1 Johann Wolfgang von Goethe, Faust. Der Tragödie zweiter Teil, 1832, 2. Akt, Laboratorium (Homunculus).

2 Hermann Rorschach, Psychodiagnostik, Bern 1921.

NÄCHSTER TEIL

VOM SKRIPT ZUR SEITE


JA DA IST SIE!
DORT! ICH SEHE DIE KIRCHE
EMPFEHLE HART STEUER-BOARD
UM DIE SICHTACHSE ZU BEIBEHALTEN
RUDERT WIND RAUSEN!
HART STEUERBORD
DER WIND ALL DIE JAHRE STEHT LUFT ALL DIE JAHRE
IST ER WIRKLICH HIER DER REST DER EWIGEN JUGEND?

VOM SKRIPT ZUR SEITE

ARBEITSWEISE BEI AUFTRAG UND KOLLABORATION

SEIT 2015

Text: Felix Pfahl

ATMO AN


JA DA IST SIE!
DORT! ICH SEHE DIE KIRCHE
EMPFEHLE HART STEUERBORD
UM DIE SICHTBARE UNTIEFE
RUDER THWI
HART STEUERBORD
DER WIND
ALL DIE
STEHT
ALL DIE
JAHRE
IST ER WIRKLICH HIER
DER HERR DES EWIGEN JAHRENDS?
6





Bei Auftragsarbeiten und Kollaborationen arbeitet Josef Knoll *in vier Schritten. Jeder Schritt endet mit einem Stand, der besprochen und geändert werden kann, bevor der nächste beginnt.*

1 Skript. Die Geschichte wird Szene für Szene und *Panel* für Panel aufgeschrieben: Einstellung, Bildbeschreibung, Text. Grundlage sind Gespräche, Fotos und Dokumente der Auftraggeber*innen oder eigene Recherche. Der erste Entwurf wird gemeinsam durchgesprochen.

2 *Layouts*. Kleine, schnelle Entwürfe: Seitenaufteilung, Bildausschnitte, Verteilung von Text und *Sprechblasen*, meist in mehreren Varianten je Seite. Änderungen kosten hier wenig.

3 Skizze. Jede Seite wird in Originalgröße mit *Blaustift* vorgezeichnet: Figuren, Orte, Gesten, Details. In diesem Stand lässt sich der ganze *Comic* lesen und prüfen, bevor die *Reinzeichnung* beginnt.

4 Stilfindung und *Reinzeichnung*. Der Zeichenstil wird an Probeseiten gemeinsam festgelegt. Danach die Reinzeichnung mit *Tusche* oder Bleistift; Grautöne, Raster und Lettering kommen digital dazu.

PANEL 1. RECHTECK AUFGETEILT IN VIER GLEICH GROSSE PANELS

P1A (TEXTPANEL)
There's a place they call Lonesome. Don't see why they call it Lonesome.

P1B (N)
Eine Fledermaus.

P1C (T)
Steiler Berg von einem Dorf zum anderen. Eine alte Scheune. Klarer Sternenhimmel.

P1D (N)
Halb geschmolzene Playmobilfigur in der Hand eines Kindes.

PANEL 2. TOTALE. KAMERA ETWAS ÜBER BRUSTHÖHE

Ein Junge steht im Hochwasser, bis zu den Knien. Er blickt auf ein gehäutetes Reh, das vor ihm liegt. Er steht im Blut des Tieres.

PANEL 3. TOTALE. KAMERA AUS DER VOGELPERSPEKTIVE. DAS BILD HAT KEINEN HORIZONT

Das Militär winkt eine Gruppe von Jungs ab, die im Wald mit Stöcken spielen. Sie sollen umkehren. Hier endet ihre Welt. Oben sitzt eine Schwalbe und singt. Die Kinder laufen weg, während sie die US-Officer beleidigen und ihnen den Wichser zeigen. Die Köpfe der Militärleute sind abgeschnitten, die der Kinder sichtbar. Das Englisch wird nicht richtig verstanden, daher verzerrte Schrift.

PANEL 4. RECHTECK AUFGETEILT IN VIER GLEICH GROSSE PANELS

P4A (T)

Ein Junge rennt einem Hund mit einer Axt hinterher.

P4B (H)

Die Hütte wird hochgehoben.

P4C (T)

Eine Frau in zerrissenem Morgenmantel.

P4D (TEXTPANEL)

There's a place they call Lonesome. Now I live there.

Schritt 1, Skript · Skript, Seite 1: *Talkin' Like You*, Pretty Little Baby, Track 1, 2026, zweiter Entwurf · T Totale, H Halbnahe, N Nahe

---

CONNIE CONVERSE
Talkin' Like You (Two Tall Mountains), 1954

NÄCHSTER TEIL

TEXTE

03

TEXTE

BERLIN MÜNCHEN, TEIL 1

UNABGESCHLOSSENES BUCHPROJEKT
2013
TAGEBUCH EINES FUSSMARSCHS VON BERLIN NACH MÜNCHEN. SEPTEMBER 2013.
AUSZUG.
Text: Josef Knoll

Mittwoch, 25. September 2013

Einige Bahnangestellte bei einem Weg nah den Gleisen, die sich wahrscheinlich wegen Bauarbeiten mit der Trompete Signale zupusten. Das Havelufer. Ein Reh. Vorhin im Dunkeln, als ich gerade auf der Suche nach einem Schlafplatz war: ein Köter rennt auf mich zu, bellend und verflucht schnell. Ein schwarzer Schäferhund, glaube ich. Schalte die Taschenlampe an und aus. Ich sehe kein Herrchen, bleibe wie festgefroren stehen, taste nach meinem Taschenmesser und rufe einige Male ein schüchternes Hallo und rufen Sie Ihren Hund zurück. Die Kontur einer dicken Mutti, mit schriller, hoher Stimme, ruft Schnappi, reagiert ansonsten nicht auf mich. Wahrscheinlich hat sie genau so viel Angst vor mir wie ich vor dem Hund. [...] Seit einigen Stunden starker Regen. Schlage mein Zelt auf einer Wiese auf, im Dunkeln, mit zwei Taschenlampen. Angst vor "Schnappi brav!". Das Wasser ist mir vor Stunden ausgegangen. Bin kurz hinter Sputendorf. Ansonsten alles nach Plan, bin etwas weiter gekommen als gedacht.

Donnerstag, 26. September 2013

Hab mich nachts stündlich übergeben und kaum geschlafen. Weiß nicht, ob es der Durst, die Überanstrengung oder ganz einfach das

stinkende Zelt war. Die Nacht über nahm der Regen noch zu. Morgens trinke ich aus den Pfützen im Zelt, bin ziemlich am Ende. Das schon jetzt. [...] Stehe dann vor einem Naturschutzgebiet, das im Sommer offen, jetzt aber abgeriegelt ist. Bin nach Karte gegangen, der Weg scheint gut geplant zu sein, nur eben nicht für diese Zeit, frage mich, ob der Typ, der den Plan erstellt hat, in Gasthäusern übernachtet hat? Muss ihn anschreiben, sobald ich wieder in *München* bin. Ich mache also einen Umweg. Freue mich über den Blankensee. Hier bleibe ich eine Weile. Meine einzige Zigarette heute, in langsamen Zügen.

Freitag, 27. September 2013

Gut geschlafen diesmal. Die Sonne scheint. Die Übelkeit ist auch weg, habe endlich wieder Hunger. [...] Komme in einen Wald, in dem alle zweihundert Meter ein Schild steht mit der Aufschrift: Vorsicht ehemaliger Truppenübungsplatz, Liegegut der Gesundheit schädlich, besonders Gebäuderückstände und Munitionsablagerungen. Hier pflückt eine Alte Pilze. Später bei Kloster Zinna stoße ich wieder auf meine Route. Hier meine Zigarette für heute.

NÄCHSTER TEIL

VERMITTLUNG

04

VERMITTLUNG UND LEHRE

WIE BILDER ERZÄHLEN

COMIC-WORKSHOPS, ALTE PINAKOTHEK, MÜNCHEN
2025 BIS 2026
Text: Felix Pfahl

Alte Pinakothek · Workshop

ATMO AN

Von Juni 2025 bis zum Ende der Ausstellung im September 2026 leitete **Josef Knoll** die *Comic-Workshops* zur Ausstellung "Wie Bilder erzählen. Storytelling von **Albrecht Altdorfer** bis **Peter Paul Rubens**" in der Alten Pinakothek.[1] Vor den Originalen wurde gezeichnet: Wie baut *Altdorfer* eine Erzählung in ein Bild, wie **Rubens** und wie macht man daraus *Panels*, Sequenzen, Seiten? Die Werkzeuge kommen aus dem *Comic* (Einstellungsgrößen, Rhythmus, *Sprechblasen*), die Beispiele aus der Sammlung.

Ein herzlicher Dank geht an **Johanna Pawis** von Bildung und Vermittlung der Alten Pinakothek, Kunsthistorikerin mit Schwerpunkt venezianische Malerei. Sie hat die Workshops eingeladen, sie ins Programm der Ausstellung eingebettet und fünfzehn Monate lang begleitet, mit offener Tür vor den Originalen und mit Geduld für jede neue Idee von Termin zu Termin. Es war ein schönes Miteinander, auf das ich gern zurückschaue. **Josef Knoll**

ABBILDUNGEN

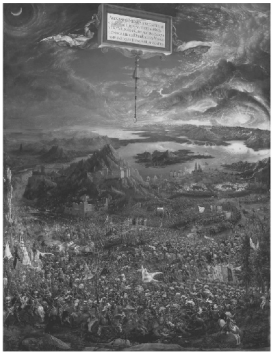


Abb. 1 Albrecht Altdorfer: Alexanderschlacht, 1529, Öl auf Holz, Alte Pinakothek, München. Google Art Project, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Albrecht Altdorfer - Schlacht bei Issus (Alte Pinakothek, München) - Google Art Project.jpg



Abb. 2 Peter Paul Rubens: Der Höllensturz der Verdammten, um 1620, Öl auf Holz, Alte Pinakothek, München. Bayerische Staatsgemäldesammlungen, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Peter Paul Rubens - Fall of the damned.jpg

ANMERKUNGEN

1 Wie Bilder erzählen. Storytelling von Albrecht Altdorfer bis Peter Paul Rubens, Alte Pinakothek, München, 2025/26.

MAX BECKMANN. DEPARTURE


TJA
Stifte
Schere und Abfall
Papier

MAX BECKMANN. DEPARTURE

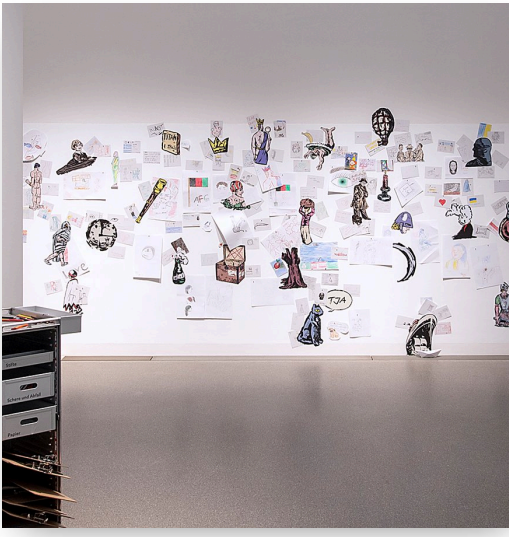
VERMITTLUNGSRAUM, PINAKOTHEK DER MODERNE, MÜNCHEN

2022 BIS 2023

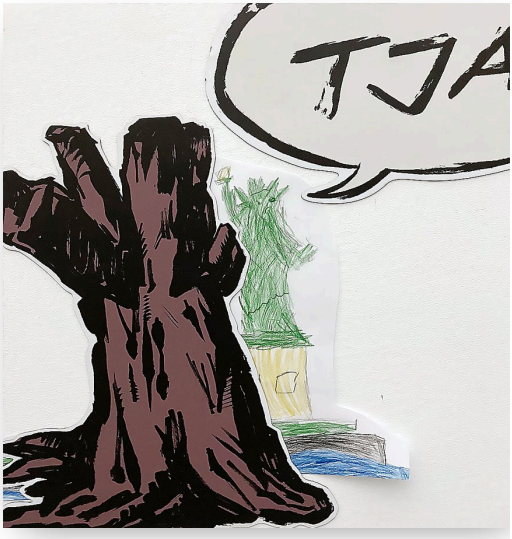
Text: Felix Pfahl

Pinakothek der Moderne · Magnetspiel

ATMO AN


TJA




TJA













Vermittlungsraum, Max Beckmann. Departure, 2022
Pinakothek der Moderne, München. Foto: Haydar Koyupinar, Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Für die Ausstellung "*Max Beckmann*. Departure" (November 2022 bis März 2023)[1] gestaltete **Josef Knoll** in Zusammenarbeit mit Kurator*innen und Historiker*innen den Vermittlungsraum, den letzten Raum des Rundgangs. Illustrierte Elemente aus den gezeigten Werken waren als große Magnete frei an der Wand arrangierbar, ein kleiner *Zeichenschrank* lud dazu ein, dem *Magnetspiel* eigene Zeichnungen hinzuzufügen. Die Anordnung wechselte mit jedem Besuch.

Für die Illustrationen der Magnete wählte er bewusst eine einfache Comicästhetik, um Kindern und Jugendlichen den Zugang zu erleichtern und die Hemmschwelle für eigene Zeichnungen so gering wie möglich zu halten. Die *Magnete* zeigen Figuren, Tiere und Gegenstände aus **Beckmanns** Bildern.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die diesen Raum mit mir gebaut haben. An **Uli Ball**, Co-Leiter von Bildung und Vermittlung der *Pinakothek der Moderne*, Künstler und Kunstpädagoge, mit dem das Konzept vom Magnetspiel bis zum *Zeichenschrank* entstanden ist. An **Dr. Christiane Zeiller**, Kuratorin der Ausstellung und wissenschaftliche Mitarbeiterin des **Max Beckmann** Archivs, die die Motive der *Magnete* mit ihrem Wissen um die Werke begleitet hat. An **Sarah Louisa Henn**, Kuratorin der Ausstellung und Mitherausgeberin des Katalogs, heute Sammlungsleiterin am *Max Ernst Museum Brühl*, die den Kontakt hergestellt und das Projekt angestoßen hat. Diese Monate waren von Vertrauen und Freude an der gemeinsamen Sache getragen, vom ersten Entwurf bis zur letzten Magnetwand. **Josef Knoll**

ABBILDUNGEN



Abb. 1 Max Beckmann: Bildnis Minna Beckmann-Tube, 1924, Öl auf Leinwand, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, München. Bayerische Staatsgemäldesammlungen, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: MAX-BECKMANN BILDNIS-MINNA-BECKMANN-TUBE CC-BY-SA BSTGS 14368.jpg



Abb. 2 Max Beckmann: Abfahrt (Departure), 1932 bis 1935, Triptychon, Museum of Modern Art, New York. Foto wm_archiv, CC BY 2.0. Wikimedia Commons: Max Beckmann, Departure.jpg

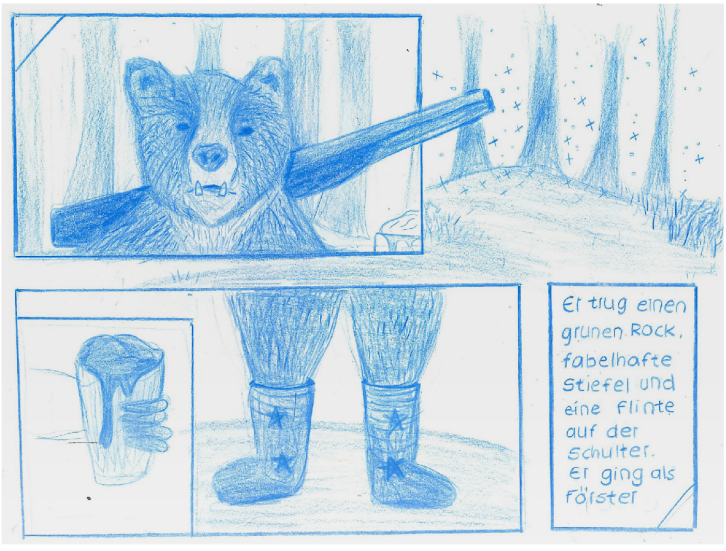
ANMERKUNGEN

1 Max Beckmann. Departure, Pinakothek der Moderne, München, 25. November 2022 bis 12. März 2023.



Vermittlungsraum, 2023
Ausstellungsansicht

FREIHEIT(EN): GRAPHIC NOVEL MIT LINA ATFAH


Er trug einen grünen Rock, fabelhafte Stiefel und eine Flinte auf der Schulter. Er ging als Förster

FREIHEIT(EN): GRAPHIC NOVEL MIT LINA ATFAH

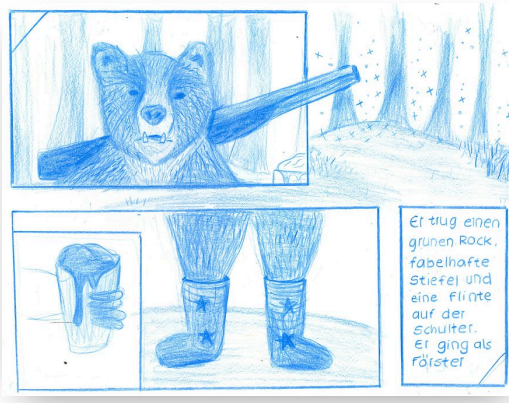
LITERATURPROJEKT, CENTER FOR LITERATURE, BURG HÜLSHOFF

2022

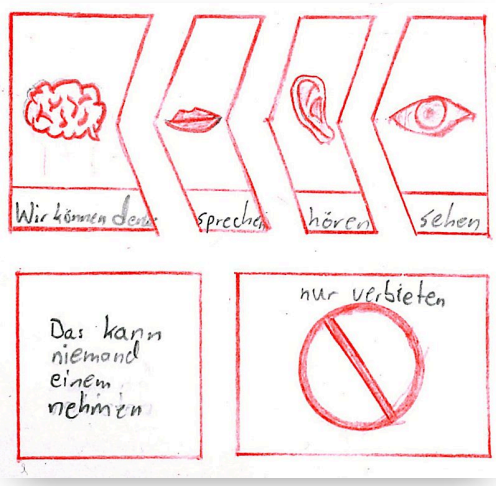
Text: Felix Pfahl

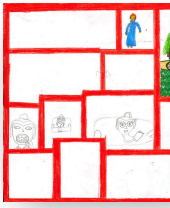
Burg Hülshoff · Lina Atfah

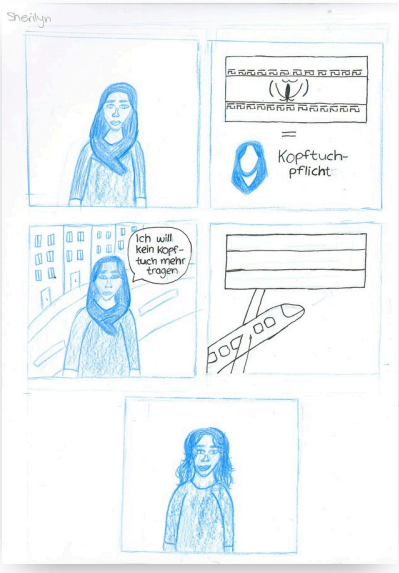
ATMO AN


Er trug einen grünen Rock, fabelhafte Stiefel und eine Flinte auf der Schulter. Er ging als Förster


!
?
In meinem Zimmer ist es noch dunkel. Die Luft stickig und auch der Sauerstoff genau. neigt sich dem Ende zu. Ein kurzer Blick auf die Uhr sagt mir, dass es gerade mal 3 Uhr ist


Wir können denken
sprechen
hören
sehen
Das kann niemand einem nehmen
nur verbieten




Sheilyn
=
Kopftuch-
pflicht
Ich will
kein kopf-
tuch mehr
tragen



Zusammen mit der Lyrikerin **Lina Atfah** leitete **Josef Knoll** vom 17. bis 21. Oktober 2022 eine Projektwoche des Kunst-Musik-Kurses (9. Klasse) des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums *Münster*, veranstaltet vom *Center for Literature* auf *Burg Hülshoff* und im *Haus Rüschhaus*. Zwischen Bild und Wort näherten sich die Jugendlichen dem Werk der Dichterin schreibend und zeichnend.

Den Ausgangspunkt bildete ein Schiller-Zitat, das die junge Annette 1829 leicht abgeändert in ein Fenster der Burg ritzte und das erst im letzten Jahrzehnt wiederentdeckt wurde: "In des Herzens heilig stille Räume / Mußt du fliehen aus des Lebens Drang, / Freiheit wohnet nur im Reich der Träume, / und das Schöne blüht nur im Gesang."[1] **Schiller** zu lesen war ihr von den Eltern untersagt. Das Zitat war der Ausgangspunkt: Unter **Atfahs** Anleitung entstanden Kurzgeschichten, in den Zeichenübungen mit Knoll wurden sie zu *Comics* und gemeinsam wurde ausgearbeitet, wie Text und Comic zu einer *Graphic Novel* zusammenfinden. Die Ergebnisse wurden digital aufbereitet und sind in der "Jungen Digitalen Burg" zu sehen. Der WDR berichtete[2] ("Schüler auf **Annette von Droste-Hülshoffs** Spuren", WDR 3 Kultur am Mittag, 19. Oktober 2022).

Ein herzlicher Dank geht an **Lina Atfah**, die als Lyrikerin die Schreibseite der Woche getragen hat; das Hin und Her zwischen ihrem Text und meiner Zeichnung war das Schönste an diesen fünf Tagen. An **Jenny Bohn**, Leiterin der Dramaturgie am *Center for Literature*, die das Projekt erdacht und uns beide zusammengebracht hat. An **Dominik Renneke**, Dramaturg und Kurator für partizipative Formate am Center for Literature, der die Woche auf *Burg Hülshoff* und im Rüschhaus begleitet und die Ergebnisse in die Junge Digitale Burg gebracht hat. Und an die Schülerinnen und Schüler, aus deren Fensterkritzel in fünf Tagen eine *Graphic Novel* wurde. **Josef Knoll**

ABBILDUNGEN



Abb. 1 Erich Correns: Annette von Droste-Hülshoff, 1847, Öl auf Leinwand. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Annette von Droste-Hülshoff by Correns.jpg



Abb. 2 Anton Graff: Friedrich Schiller, 1786, Öl auf Leinwand, Kügelgenhaus, Dresden. Gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Anton Graff - Friedrich Schiller.jpg

ANMERKUNGEN

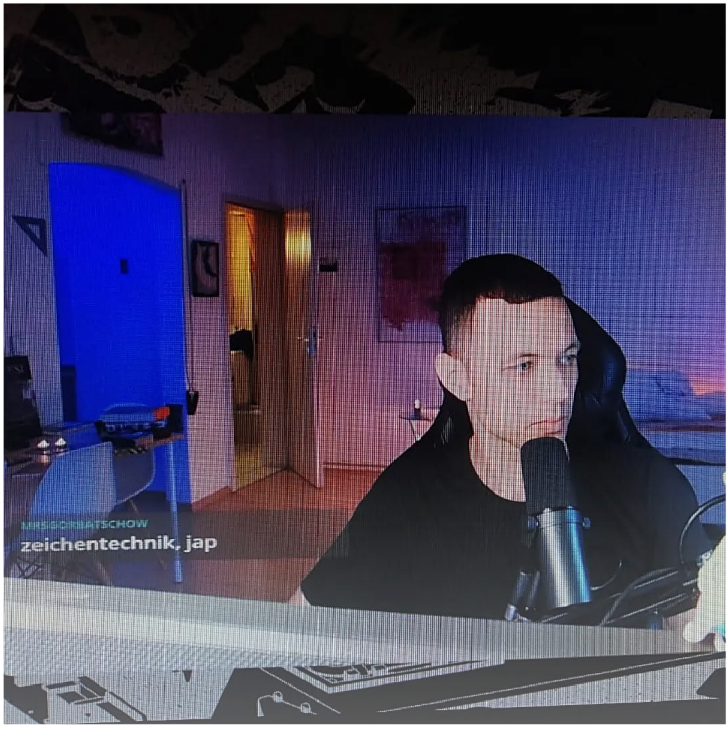
1 Friedrich Schiller, Der Antritt des neuen Jahrhunderts, 1801, letzte Strophe; Fensterritzung Annette von Droste-Hülshoffs, Burg Hülshoff, 1829.

2 WDR 3 Kultur am Mittag, "Schüler auf Annette von Droste-Hülshoffs Spuren", Radiobeitrag, 19. Oktober 2022 (nicht mehr online).

LINKS

- Annette-Gymnasium Münster: WDR berichtet über die Projektwoche
- Center for Literature: Digitales Format

THE IDEAL CITY: TWITCH, DISCORD, YOUTUBE


MRSGORKATSCHOW
zeichentechnik, jap

THE IDEAL CITY: TWITCH, DISCORD, YOUTUBE

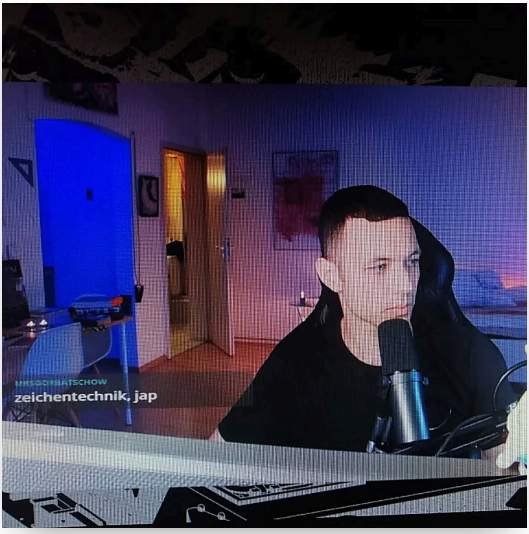
STREAMING, ONLINE-KUNSTUNTERRICHT, OFF-SPACE OHNE ORT

2022 BIS 2023

Text: Felix Pfahl

Twitch · YouTube · Discord

ATMO AN


MISSGOMATSCHOW
zeichentechnik, jap

Im Mai 2022 begann **Josef Knoll**, regelmäßig auf *Twitch* zu streamen, zeitweise täglich: montags bis samstags von 15 bis 19 und 20 bis 24 Uhr. Das Programm: an der *Graphic Novel THE IDEAL CITY* arbeiten (Finding Sigma), Devlogs, Zeichnen auf Zuruf des Chats, Vorlesestreams (**Eva Illouz**, Was ist sexuelles Kapital?), Schreibstreams, Let's Plays (Death Stranding), ein spontaner *Podcast* mit Gästen (**Till Severin** vom *Verlagshaus Berlin*, **Juno Meinecke**, **Svenja Reiner**) und Art Class: Zeichenunterricht via Twitch, als YouTube-Videos geschnitten. Art Class #1: Würfeln, perspektivisches Zeichnen in drei Schritten (Geste, Würfeln, Komposition). Art Class #2: Grundlagen. Artistic Anatomy of the Good Old Back. Dynamic figure drawing nach **Luca Cambiaso** und *George B. Bridgman*.[1]

Dazu der Discord-Server *The Ideal City*, gedacht als *Off-Space* ohne physischen Ort: "ein dezentraler Basketballplatz, den man nach der Schule besucht, um zu sehen, wer da ist und was alle so machen". Veranstaltungen wie eine Führung durch die *SCP Foundation* mit **Kn/Julian**, Watch Parties, Lesenächte, ein *Zeichenclub* auf einer gemeinsamen Leinwand (aggie.io) alle zwei Wochen. Im Mai 2022 wurde der Kanal Twitch-Affiliate. 2023 lief das Format als Community Thursday weiter. Auf *YouTube*: die Portfolio-Tour "A guided tour through my artistic practice", "Why is fine art this expensive?" und eine Review zu **Nick Drnasos** Sabrina.

Ein herzlicher Dank geht an alle, die *The Ideal City* mitgebaut und belebt haben. Vor allem an **Kn/Julian**, der den ganzen Discord-Server eingerichtet und betreut hat und uns als Fremdenführer durch die *SCP Foundation* geleitet hat. An **Jay**, die immer mitgezeichnet hat und mit ihrer tollen Art den Discord-Server erst zum Leben erweckt hat. An **Jumenov**, der die Sakuga-Sparte geleitet und an Animationen für *DRAUGR* gearbeitet hat. An die Gäste und Gästinnen des spontanen Podcasts: **Till Severin** vom *Verlagshaus Berlin*, der im Mai 2022

als Überraschungsbesuch vor der Kamera saß, **Juno Meinecke** und **Svenja Reiner**, Kulturwissenschaftlerin und Literaturvermittlerin in *Köln*, Mitgründerin von *INSERT FEMALE ARTIST*; das Gespräch mit ihr gehört zu den schönsten Stunden dieser Zeit. An **Sabrina**, **jullsusus** und **waxton.comix** vom *Zeichenclub* auf der gemeinsamen Leinwand und an alle, die abends vorbeikamen, mitzeichneten und mitredeten; ohne sie wäre der Basketballplatz leer geblieben.
Josef Knoll

ABBILDUNGEN



Abb. 1 George B. Bridgman: Tafel aus Constructive Anatomy, New York 1920. Internet Archive, keine Einschränkungen bekannt. Wikimedia Commons: Constructive anatomy (1920) (20497155549).jpg

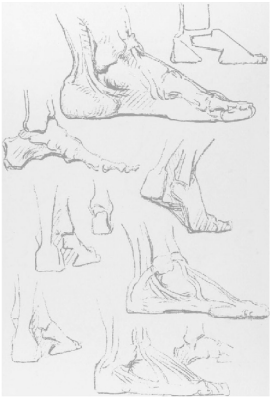


Abb. 2 George B. Bridgman: Tafel aus Constructive Anatomy, New York 1920. Internet Archive, keine Einschränkungen bekannt. Wikimedia Commons: Constructive anatomy (1920) (20657723066).jpg

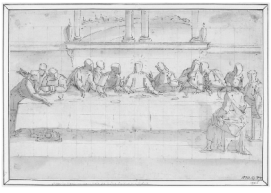


Abb. 3 Luca Cambiaso: Das letzte Abendmahl, 16. Jh., Feder und Tusche, Nationalmuseum Stockholm. Nationalmuseum, gemeinfrei / public domain. Wikimedia Commons: Luca Cambiaso - The Last Supper - NMH 1560-1863 - Nationalmuseum.jpg

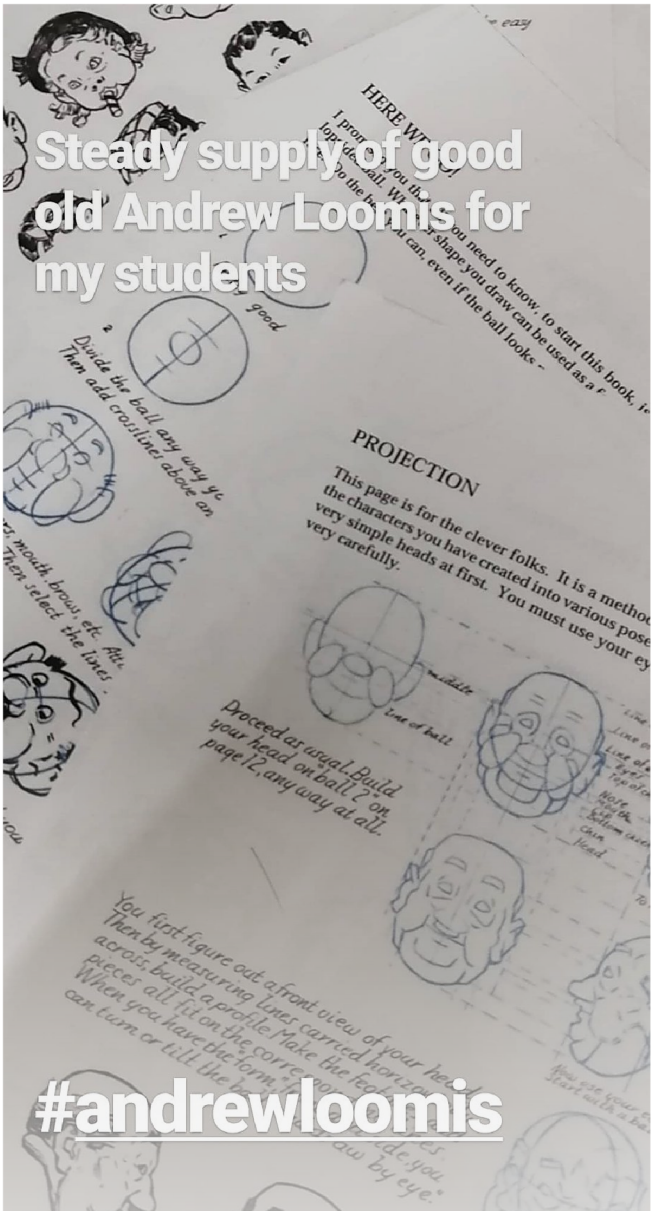
ANMERKUNGEN

1 George B. Bridgman, Constructive Anatomy, New York 1920; Eva Illouz, Warum Liebe endet, Berlin 2018; Eva Illouz und Dana Kaplan, Was ist sexuelles Kapital?, Berlin 2021.

LINKS

- Twitch: the_ideal_city

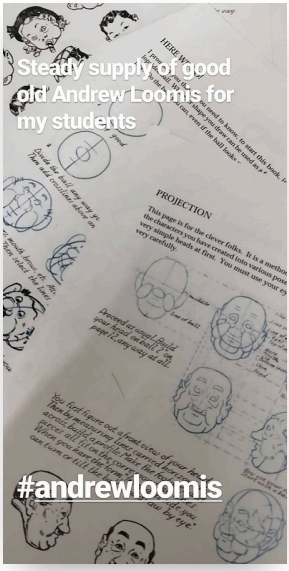
KUNSTUNTERRICHT


Steady supply of good old Andrew Loomis for my students
#andrewloomis
PROJECTION
This page is for the clever folks. It is a metho
the characters you have created into various pose
very simple heads at first. You must use your ey
very carefully.
Proceed as usual. Build your head on ball 2 on page 12, any way at all.
You first figure out a front view of your head
Then by measuring lines carried horizon
across, build a profile. Make the feat
pieces all fit on the corre
When you have the form
can turn or tilt the
Then add cross lines above an
Divide the ball any way yo
good

KUNSTUNTERRICHT

KUNSTUNTERRICHT, COMIC-AG,
WORKSHOPS
SEIT 2018
Text: Felix Pfahl

ATMO AN


Steady supply of good old Andrew Loomis for my students
PROJECTION
#andrewloomis

Josef Knoll unterrichtet seit 2025 Kunst an einem Gymnasium in *München*. Von 2018 bis 2022 war er Fachlehrer für Kunst in der Sekundarstufe I einer Münchner Realschule (Innovative Schulen München), mit Klassenleitung, Comic- und Graffiti-Workshops, Schülerzeitung und Nachmittagsangeboten.

Der Unterricht folgt derselben Idee wie die Vermittlungsprojekte: Zeichnen als Denken, Popkultur als Einstieg, Kunstgeschichte als Fundus. *Comic*, *Manga* und Videospiele öffnen dabei die Tür zur Kunstgeschichte.

NÄCHSTER TEIL

PRINCE OF WALES



PRINCE OF WALES

KUNSTRAUM, KURATORISCHE ARBEIT
2011 BIS 2017
Text: Felix Pfahl

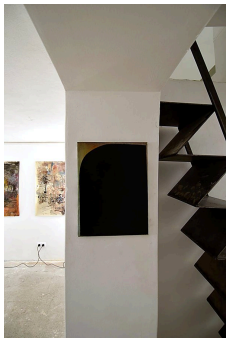
Kunstraum · Kuratieren · 2011 bis 2017

ATMO AN

Bayerischer Kunstförderpreis 2018, Spezialpreis Künstler als Kuratoren



Das Haus im Hof,
Ohlmüllerstraße 17



Die Treppe zum oberen Raum,
gebaut von Andreas Peiffer



Logo des Prince of Wales. Entwurf: Andreas Chwatal

Kurz nach Click Click Boom trat **Josef Knoll** ins Team ein. Von 2013 bis zum Ende 2017 betrieb er den *Prince of Wales* gemeinsam mit **Leo Lencsés**, **Johannes Tassilo Walter** und **Jonas von Ostrowski**: Programm, Aufbau, Flyer, Abende, Editionen, Transporte, Reden.

PRINCE OF WALES. Ein kleines Haus im Hof.

Im Frühjahr 2011 gründeten vier Studierende der *Akademie der Bildenden Künste München* in einem freistehenden kleinen Haus im Hinterhof der Ohlmüllerstraße 17 ein "Waschhaus für Kunst, Ästhetik und Poesie".[1] Zwei Räume, eine steile Treppe, Donnerstag bis Samstag von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Bis zum Sommer 2017 fanden hier über vierzig Ausstellungen statt, dazu zwei große Editionsschauen, Performances, Lesungen, Konzerte, Reden und Seminare, Publikationen und Kooperationen mit Kurator*innen, Verlagen, anderen Ausstellungsräumen und Galerien.[2] Der *Prince of Wales* verstand sich als unabhängiger Raum der Kunstproduktion: Das Programm legte das Team fest, die Ausstellungen entstanden in enger Zusammenarbeit mit den Künstler*innen und meist direkt vor Ort.

Zu den Gründungsmitgliedern gehörten **Nigin Beck** und *Andreas Chwatal*. **Josef Knoll** zeigte im März 2013 seine erste Einzelausstellung in der Ohlmüllerstraße und trat danach ins Team ein; mit **Leo Lencsés**, **Johannes Tassilo Walter** und **Jonas von Ostrowski** führte er den Raum bis zum Schluss.[3]

Das Haus im Hof lag zwischen Akademie, Kunstverein und Galerien; es war ein Ort, an dem Studierende, Absolvent*innen und etablierte Künstler*innen unter denselben Bedingungen ausstellten, fast immer mit neuen, für die beiden Räume gemachten Arbeiten. Die Beteiligten kamen aus *München* und von weiter her. Zu Gast waren unter anderen **Flaka Haliti** (Pristina und München, im selben Jahr Kosovo-Pavillon der Biennale Venedig), Egill Sæbjörnsson (Reykjavík und *Berlin*, 2017 isländischer Pavillon in Venedig), **Thea Djordjadze** (Tbilisi und Berlin, documenta 13), **Kerstin Brätsch** (New York), **Anna-Sophie Berger** (Wien und New York), **Yorgos Sapountzis** (Athen und Berlin), **Claus Hugo Nielsen** und **Emil Westman Hertz** (Kopenhagen), **Magdalena Kita** (*Köln*) und **Paul Czerlitzki** (Düsseldorf). In den Editionen standen **Günther Förg**, **Olaf Metzel**, **Peter Kogler**, **Andreas Schulze**, **Markus Oehlen** und **Blinky Palermo** neben den Jüngsten.[4] Im Februar 2016 reiste

der *Prince of Wales* mit **Sarah Lehnerers** Scale, Scope, Paradise auf die Messe artgenève nach Genf.

2018 zeichnete der Freistaat Bayern den *Prince of Wales* mit dem Spezialpreis "Künstler als Kuratoren" des Bayerischen Kunstförderpreises aus, verliehen am 6. November 2018 in der Hochschule für Fernsehen und Film *München*. Die Jury hob "insbesondere den hohen ästhetischen Anspruch des stringenten kuratorischen Programms hervor".[5] Da war das Haus schon ein Jahr geschlossen.

ANMERKUNGEN

1 Prince of Wales, Selbstbeschreibung im Archiv-Feed (Instagram, princeofwalesmuenchen), 2024; ebenso Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Pressemitteilung Nr. 094 vom 1. August 2018.

2 Programmliste 2011 bis 2017 nach dem Archiv-Feed und der Facebook-Seite Prince of Wales (41 Veranstaltungen, dazu artgenève 2016).

3 Josef Knoll, Instagram the.ideal.city, 12. und 21. Juni 2022; Portfolio 2015.

4 Attraktiv. Editionen, 15. bis 23. Dezember 2011; Editionen, 13. bis 20. Dezember 2012 (Archiv-Feed).

5 Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Pressemitteilung Nr. 094 vom 1. August 2018, stmwk.bayern.de; Bayerische Staatskanzlei, Pressemitteilung zur Verleihung vom 6. November 2018, bayern.de. Preisträger: Leo Lencsés und Jonas von Ostrowski für Prince of Wales, geteilt mit easy!upstream (München) und Edel Extra (Nürnberg).

AUSSTELLUNGEN. EINE AUSWAHL



Andreas Chwatal
park
5. bis 9. Mai 2012, Eröffnung 5. Mai, 18 bis 22 Uhr

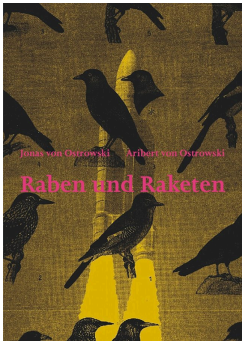


Sarah Lehnerer

Sarah Lehnerer
The 11 und 12
7. bis 15. Juni 2012



Lorenz Straßl
Skulpturengarten
21. bis 29. September 2012



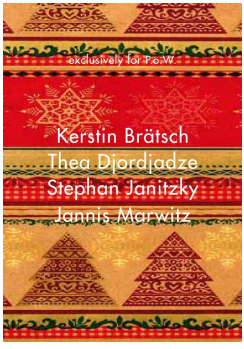
Jonas von Ostrowski / Aribert von Ostrowski
Raben und Raketen
12. bis 20. April 2013, Eröffnung 12. April, 18 Uhr



Anna McCarthy
Pfandflaschen are a pleasure to me / They pay my breakfast, lunch and tea
11. bis 19. Oktober 2013



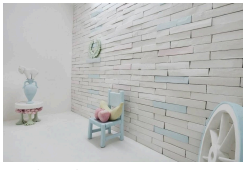
Verlag der geheimen Schönheit (Wouter Wirth, Patrick Thor)
Enthüllung der geheimen Schönheit und ihrer Zeitschrift / Aber wir wollten doch schön sein
16. November 2013, 18 bis 22 Uhr



Kerstin Brätsch / Thea Djordjadze / Stephan Janitzky / Jannis Marwitz
Exclusively für Alle
7. bis 15. Dezember 2013



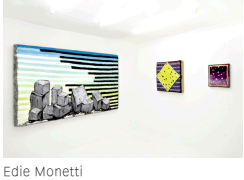
Paul Czerlitzki
Doppelzimmer
25. April bis 16. Mai 2014



Amedeo Polazzo
Replay
19. September bis 19. Oktober 2014



Flaka Haliti
I was like you before I got stoned by the fresh air
11. September bis 10. Oktober 2015



Edie Monetti
Stars and Stripes
23. Oktober bis 14. November 2015



Magdalena Kita
Fucking on Business
27. Februar bis 19. März 2016

INFO

05

VITA

Josef Knoll, geboren 1986 in *München*. Studium an der *Akademie der Bildenden Künste* München von 2010 bis 2017 in der Klasse **Günther Förg**, Meisterschüler, Diplom 2017. Er zeichnet: große Tuschearbeiten vom *Plotter*, *Comics*, *Suchbilder*, Storyboards. Er leitete von 2012 bis 2017 den Kunstraum *Prince of Wales* mit, der 2018 mit dem Bayerischen Kunstförderpreis "Künstler als Kuratoren" ausgezeichnet wurde. Er unterrichtet Kunst, leitet *Comic-Workshops* (*Alte Pinakothek*, *Pinakothek der Moderne*, *Burg Hülshoff*) und hat 2022/23 als Streamer unter dem Namen *The Ideal City* einen *Off-Space* ohne Ort betrieben.

KONTAKT

josef@theidealcity.gg
Instagram @the.ideal.city

THE COMPLETE PORTFOLIO PDF, A4, 132 SEITEN, 52 MB · HANDY-FASSUNG PDF, 27 MB · INSTAGRAM

AUSBILDUNG

2010 BIS 2017	Akademie der Bildenden Künste München, Klasse Günther Förg, Meisterschüler, Diplom 2017; Mitglied der Studierendenvertretung
2006 BIS 2008	Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule, München, Fachhochschulreife

KURATORISCHE TÄTIGKEIT

2012 BIS 2017	Leitung des Kunstraums Prince of Wales, München (mit Leo Lencsés, Johannes Tassilo Walter, Jonas von Ostrowski); Organisation von Ausstellungen, Editionen, Lesungen und Lectures
2018	Bayerischer Kunstförderpreis, Spezialpreis Künstler als Kuratoren, für den Prince of Wales

VERMITTLUNG, WORKSHOPS, LEHRE

2025/26	Leitung der Comic-Workshops zur Ausstellung Wie Bilder erzählen. Storytelling von Albrecht Altdorfer bis Peter Paul Rubens, Alte Pinakothek, München
2022/23	Vermittlungsraum zur Ausstellung Max Beckmann. Departure, Pinakothek der Moderne, München
2022/23	Live-Zeichenstreams auf Twitch mit Online-Kunstunterricht und Zeichenclub; Discord-Server The Ideal City als Off-Space ohne physischen Ort

2022	Comic-Workshop mit Lina Atfah, Burg Hülshoff, Center for Literature, mit dem Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium Münster
2018 BIS 2022	Fachlehrer Kunst, Innovative Schulen München (Realschule), Workshops Graffiti und Comiczeichnen
SEIT 2025	Kunstlehrer an einem Gymnasium, München

PUBLIKATIONEN

2018	*BODYSCAN. Anatomie in Kunst + Wissenschaft*, Ausstellungskatalog, ERES-Stiftung, München
2017	*Ultrasoft #1*, hg. von Mira Mann und Florian Kessler
2015	*New Western Art*, Heckler & Koch Verlag, Berlin
2013	*Bologna Bestiarium*, hg. von Unbedingte Universitäten, Diaphanes, Zürich
2012	*Paradiessprache*, hg. von Sabine Weingartner, Textem Verlag, Hamburg

KOLOPHON

Alle Texte in diesem Portfolio: Felix Pfahl. Fotos der Arbeiten aus LICK IT CUT IT und der Galerieausstellungen: Frank Stürmer, courtesy Galerie Christine Mayer, München. Ausstellungsansichten Prince of Wales: Archiv Prince of Wales. Logo des Prince of Wales: Andreas Chwatal. Flyer Click Click Boom: Daniel Schnitterbaum; Flyer Prince of Wales: Jonas von Ostrowski, soweit nicht anders angegeben. Übrige Abbildungen: Josef Knoll. Referenzbilder ausschließlich aus Wikimedia Commons, Nachweise bei den Texten. Cursor und Klickgeräusche: aus den Referenzen geschnitten bzw. synthetisch erzeugt.

SCHRIFTEN

Fließtext: Relief SingleLine, isdaT Toulouse (Nicolas Garzelli, Harsh Dayma, Alexandre Chastanet), 2022, SIL Open Font License; eine Plotterschrift aus einer einzigen Linie.

Überschriften: Computer Duerer, Alan Hoenig, 1990, nach Albrecht Dürers Konstruktion der Versalien in der Underweysung der Messung (1525), METAFONT, gemeinfrei; Umrisse 2026 aus den Bitmaps nachgezeichnet.

Akzent: Baskervville, ANRT Nancy, 2017, nach den Schnitten von John Baskerville (um 1757), SIL Open Font License.

Farben: Zinnoberrot (CMYK 0/90/85/0) und Non-Photo-Blau (CMYK 30/0/0/5), die Farbe der Vorzeichnung, die der Scanner nicht sieht.

THE COMPLETE PORTFOLIO, Handy-Fassung, Stand 27.10.2026. Die A4-Fassung und alles Weitere: theidealcity.gg · josef@theidealcity.gg

